

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
29 (1915)**

201 (28.8.1915)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-588692](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Rüstringen, Peterstraße Nr. 76. Herausprech-Amtshaus Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und feierlichen Feiertagen. — Preis: 10 Pf. bei Vorauszahlung für einen Monat einheitlich. Einzelnummer 75 Pf., bei Gebührenerhöhung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen, monatlich 1,25 M., bei Gebührenerhöhung 1,50 M.; monatlich 75 Pf. einschließlich Beilage.

Wit einer wöchentlichen Unterhaltungs-Beilage.

Bei den Inseraten wird die festgehaltene Zeitung oder deren Raum für die Inseraten in Rüstringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie bei Hörnum mit 15 M. berechnet, für sonstige abweichende Inseraten 20 Pf.; bei Werbeveröffentlichungen entsprechender Aufzahl. Durchschnittspreise werden erbeten. — Platzzimmerungen unverbindlich. Zeitungspreis 50 Pf.

29. Jahrgang.

Rüstringen, Sonnabend den 28. August 1915.

Nr. 201.

Brest-Litowst genommen

Vier französische Flugzeuge vernichtet

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 26. August. (Oberste Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich Beauvois in der Champagne wurde ein vorgefeuerter feindlicher Sprengangriff gegen französische Angriffe behauptet. — Zwei feindliche Flugzeuggeschwader waren gestern im Saartale oberhalb und unterhalb Saarlouis Bomben. Mehrere Personen wurden getötet oder verletzt. Der Sachschaden ist unwesentlich. Vor ihrem Start waren die Geschwader im Hafen von Nancy mit gutem Erfolg von unseren Fliegern angegriffen worden, außerdem bauten sie vier Flugzeuge ein. Eins fiel bei Remilly mit seinen Insassen unversehrt in unsere Hände. Ein drittes wurde von einem deutschen Kampfflieger bei Arracourt (nördlich Lunéville) direkt vor der französischen Linie zur Landung gezwungen und von unserer Artillerie zerstört. Das vierte landete im Feuer unserer Abwehrschützen bei Moivrons (südlich von Rommelf) hinter der feindlichen Front.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Bei Bausk und Schönberg (südlich Mitau) haben sich Gefechte entwickelt. — Ostlich und südöstlich Rowno nahmen die Kämpfe ihren Fortgang. Vor Rowno nahmen sich untere Truppen den Vorstellungen des Feindes. Zwischen Sejn und Weresz am Niemen wurde der Feind geworfen. Auch im Walde östlich von Augustow dringen Teile der Armee des Generaloberbefehls von Eichhorn nach Osten vor. Weiter südlich wird um den Breslau-Moskau-Knoten gekämpft. Unsere Truppen haben Bialystok erreicht. Die Armee des Generals von Gallwitz warf den Feind vom Orlau-Abschnitt (nördlich und südlich von Bielsk).

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz von Bayern: Der schwer geschlagene Feind flüchtet in das Innere des Bialowieska-Dorfes. Nur südlich des Dorfes, in der Gegend nordwestlich von Kamionke-Litowst hält der Feind noch Stand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Die Festung Brest-Litowst ist gefallen. Während das österreichisch-ungarische Korps des Feldmarschallleutnants Arz gestern nachts zwei Dörfer der Westfront nahm, kürzte das 22. brandenburgische Reservekorps die Werke der Nordwestfront und drang in der Nacht in das Kernwerk ein. Der Feind gab darauf die Festung preis. Auf der ganzen Front der Heeresgruppe von Bialowieska-Dorf bis zum Sumpfgebiet von Przytyk (nördlich Brest-Litowst) ist die Verfolgung in vollem Gange. (WTB.)

(W. T. B.) Wien, 26. August. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz: Die Festung Brest-Litowst ist gefallen. Die ungarnische Landwache des Generals von Arz entzündete gestern den Feind die südwärts der Festung gelegene Dorf Kobylany, durchbrach dann die äußere Garniturlinie und stellte dem zunächst liegenden Werk in den Rücken. Belagische, halbseitige und nordmährische Heeresinfanterie erzielten gleichzeitig ein Dorf südlich der Ostfront Krzeszowice. Deutsche Truppen brüllten die drei Werke an der Nordwestfront und belegten heute früh die an der Bahnbrücke gelegene Stadt Elitz. Unterdessen drängten die Verbündeten den Feind auch über die Leina und in das Wald- und Sumpfgebiet südlich Brest-Litowst zurück und unterfertigten Kowel nordwärts vordringende Reiterei nach russische Nachhuten bei Ucini und Wyzawa. — Bei den Oligalzien stehenden Armenen nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefer, Feldmarschallleutnant.

Erfolgslose italienische Anstürme

(W. T. B.) Wien, 26. August. Amtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz: Im Dobrdo-Abschnitt griffen die Italiener gestern mittag den Monte Del Sici Busi neuendig an; sie wurden, wie immer, zurückgeschlagen. Vor dem Gördi-Panzerzug herrschte Ruhe. An der übrigen italienischen Front fanden stellenweise heftige Gefechte statt, so namentlich im Raum von Almissa, wo sich die feindliche Infanterie vorsichtig heranarbeitete. — Der bereits gestern als abschlagend gesehene Angriff gegen den Nordabschnitt der Hochfläche von Lavazone wurde von starken feindlichen Kräften gestoppt. Nach zehn Minuten, auch die Nächte hindurch andauernder heftiger Beschuss unserer Werke heigte die feindliche Artillerie vorgefeuert, abends ihr Feuer gegen die Front. Ein in Mezzana abfallend zu großer Schnelligkeit. Bis nach Mitternacht überstürzte sie unsere Stellungen mit Geschossen aller Kaliber. Sodann schritten mehrere Infanterieregimenter und Alpini-Spahillone zum Angriff. Unsere brauen Trotz Truppen und Standarten, von oberösterreichischen Schützen und der Artillerie hervorragend unterstützt, schlugen alle Stürme zurück. In den Morgenstunden war der feindliche Angriff endgültig zum Stehen gebracht. In den Hindernissen allein lagen 200 tote Italiener. Danach läuft sich ersehen, welche Opfer die Angriffe gefordert haben mögen. Wir hatten nur geringe Verluste. — Einer unserer Flieger erzielte in der Munitionsfabrik von Brescia mehrere Bombentreffer.

Das englische Kabinett und die allgemeine Wehrpflicht.

(W. T. B.) Glasgow, 27. August. Der Londoner Redakteur des Glasgower Herald meldet: Drei Gruppen befinden sich im Kabinett. Eine kleine Gruppe ist für sofortige Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, die zweite ist dagegen. Eine dritte, die so stark ist wie die beiden andern zusammen, will jede Politik unterstützen, die die militärischen Maßnahmen der Krone für notwendig halten. Abgesehen habe den Auftrag, aus dem Nationalrat bestimmen, wie viele Männer für die von der Regierung ausgeschriebenen Arbeiten verfügbare seien. Die Regierung wird dann die Entscheidung lediglich nach militärischen Rücksichten treffen und dem Parlament vielleicht schon am 14. September Erklärungen darüber geben.

Vom Seekrieg.

Beziehungen von Signalstationen auf Dao.

(W. T. B.) Berlin, 26. August. Am 25. August hat einer unserer kleinen Kreuzer die russische Signalstation Kap Süd-Risna auf der Insel Dagö besucht und teilweise zerstört. Zur gleichen Zeit hat ein anderer kleiner Kreuzer die Signalstation Andreassberg, ebenfalls auf Dagö, mit Erfolg unter Feuer genommen. Feindliche Streitkräfte wurden nicht gesichtet. Der Stellvertretende Chef des Admiralsstabes ge. Schiffs.

Von den türkischen Kriegsschiffen.

Der türkische Bericht.

(W. T. B.) Konstantinopel, 26. August. Das Hauptquartier teilt mit: An der Front von Anafarta, bei Burnu

und Tedd-ül-Bahr unterhielt der Feind abwechselnd heftiges und schwaches Artilleriefeuer und verdrückte eine große Menge Munition. In der Nacht vom 24. zum 25. August unterhielt der Feind das Feuer bis zum Tagebruch. Am 25. August verlor der Feind mit schwachen Kräften einen Angriff auf unseren linken Flügel. Die Angreifer wurden aufgetrieben.

Die australischen Verluste.

Amsterdam, 26. August. Nach Holländischen Blättern meldungen aus Melbourne betragen seit dem 1. August die australischen Verluste vor den Dardanellen 1700 Mann, von denen 4320 Mann tot, die anderen verwundet oder gefangen sind.

Beginnende Einsicht.

(W. T. B.) London, 27. August. Daily Chronicle schreibt: Wenn General Hamilton nicht ein anderes noch unerwartetes Mittel weiß, scheinen wir wirklich vor einem eingeschlossenen mühseligen Stellungskampf zu stehen, in dem typische Angriffe der einzige Ausweg sind. Es ist notwendig, sich auf weitere grausame Opfer vorzubereiten.

Die Neutralen.

Eine englisch-französische Unleihe in Amerika.

(T. U.) Wien, 26. August. Nach einer Meldung des R. W. Tagblatts aus Schreveningen beschlossen die Finanzminister des Bierverbandes die Aufnahme einer englisch-französischen Anleihe in Amerika von 3 Milliarden Francs, ferner die geldliche Aushilfe von 2½ Milliarden Francs für Russland und 1 Milliarde Francs für Italien.

Australien gibt die Verhandlungen mit Bulgarien auf.

Bukarest, 26. August. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, daß die Verhandlungen mit Bulgarien über eine von Serbien zu gewährende Grenzberechtigung als ergebnlos eingestellt wurden.

Die bulgarische Grenze bleibt im Lande.

Wien, 26. August. Die Wiener Allg. Zeit. meldet aus Sofia: Die bulgarische Regierung hat das von Russland angelauft Getreide mit der Begründung beschlagnahmt, daß die tschetschigrische Grenze so ungriedend sei, daß eine Ausfuhr vorläufig nicht zugelassen werden könnte.

Deutsch-amerikanische Verhandlungen in Sachen der Arabie.

Dresden, 27. August. Die Dölf. Allg. Zeit. berichtet: Da wir aus unerlässlicher Seite vernehmen, daß die Verhandlungen mit Amerika über den Untergang der Arabie voll im Gange. Es liegen bis zur Stunde keine letzten Andeutungen vor, die eine entschiedene Stellungnahme auf der einen oder anderen Seite rechtfertigen würden. An gutem Willen auf beiden Seiten zu einer friedlichen Beilegung des Konfliktes mangelt es nicht, und man darf hoffen, daß dieser vergleichsweise geringfügige Konflikt nicht ausreichen wird, eine mehr als hundertjährige Freundschaft ernstlich zu trüben.

(W. T. B.) London, 27. August. Die Blätter melden übereinstimmend aus Amerika, daß Graf Bernstorffs Schrift in Washington sehr freundlich aufgenommen wurde und die Spannung verringerte. — Nordost China erlebte in einem Jahrzehnt, es sei belohnenswert, daß Amerikaner auf britischen Schiffen reisten und erkärt sich energisch dagegen, daß das Land wegen einer pernöcklichen Wonne einiger Amerikaner in einem Krieg einbezogen werde. — Sun und die Amerikaner Times erklärten, daß die Atmosphäre sich aufhebe. Die übrige Presse, momentlich die des Südens und des Westens, äußert sich ganz ähnlich. — Daily Chronicle meldet aus Rom: Alle verantwortlichen Leute betrachten die deutsche Note als einen ungewöhnlichen Vorgang, der aber die Atmosphäre erheblich lädt. Sie befürchtet die Gefahr eines diplomatischen Bruchs und sieht die Fortsetzung der Verhandlungen in der Zukunft.

Kämpfe an der afghanischen Grenze.

(T. U.) Zürich, 26. August. Die amerikanischen Zeitungen The Good American in Newark und San Francisco Gall melden, wie die New Yorker Zeitung mitteilt, daß es an der Kundgebungsorte Zürich zu heftigen Kämpfen zwischen den englischen Grenztruppen und den Truppen des Emirs von Afghanistan gekommen sei, wobei auf englisches Seite 300 Mann fielen. Eine erbitterte Schlacht, die bei Lahore, der Hauptstadt des Vendadas, im vorigen Monat stattfand, hat 20 Tage lang gedauert. Die Beobachter von drei Ländern in Lahore hatten sich entzweit und wurden von



der Zivilbevölkerung unterstellt. Die Außständischen griffen Stoben in einer Stunde von etwa 5000 Mann an und beväldigten sich innerhalb dreier Tage der Stadt. Verschüttungen wurden nicht zu den Regierungstruppen gehandelt, welche ungefähr 8000 Mann zählten. Die ihnen gegenüberstehende Übermacht zwang die indischen Austräger, nach einer schweren Schlacht die Stadt aufzugeben. Technische Außstände haben auch an anderen Ortschaften Statthaften.

Aus dem Westen.

Der französische Bericht.

(W. T. V.) Paris, 26. August. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. Im ganzen Abschnitt nördlich von Arras nichts ziemlich lebhaftes. Um Souchez und Neuville kämpfte mit Handgranaten. In der Umgegend von Rœz und Laffay im andauernden lebhaften Artilleriekampf. Aus der Champagne und den Argonnen meldet man nur einige Zwischenfälle beim Minenkrieg. In den Vogesen Handgranatenkämpfe am Barrenvont. Eins unserer Flugzeuge bewarf in der Nähe des Bahnhof Lörrach im Großherzogtum Baden mit Bomben.

(W. T. V.) Paris, 26. August. Amtlicher Bericht von gestern abend. Auf der gesamten Front Artilleriekampf. Die heftigsten Artilleriekämpfe entwickele sich im Abschnitt nördlich von Arras, zwischen Somme und Oise, in der Champagne, in den Argonnen und im Briesterwald. In diesen beiden letzteren Abschnitten griffen unsere Schützengrabenfahrzeuge und unsere großkalibrige Artillerie mehrmals mit ein. In den Vogesen nahm im Nachteil, wie wir die eroberten Stellungen einrichten, die Kanonade an Stärke ab. Es fand kein Infanteriekampf statt. Ein Absturzflugzeug war vier Bomben auf Boulogne ab. Eine Frau und ein Kind wurden verletzt. Der Sachschaden ist gering.

(W. T. V.) Paris, 26. August. Amtlicher Kriegsbericht von heute nachmittag. Im Artois um Sonnes und Neuville Kanonade und Ränke mit Petarden und Handgranaten während eines Teils der Nacht. Im Gebiet von Roncq andauernde lebhafte Tätigkeit beider Artillerien. Im Argonnen-Abschnitt von La Ferte wurde ziemlich lebhafter Kampf mit Bomben und Handgranaten. Auf der übrigen Front nichts Wichtiges zu melden. — Am 24. August bombardierte eines unserer Flugzeuge die wichtigste Versorgungsstellung auf dem Bahnhof Offenburg im Großherzogtum Baden. Am 25. August überlegte ein Geschwader von 4 Gruppen zusammen 22 Flugzeuge, die Sodden von Dillingen (Gefecht- und Panzerplattenfabrik), nördlich von Saarbrücken, auf welche sie mit Präzision über 150 Granaten, darunter etwa 30 großkalibrige, warfen.

Aus dem Osten.

Der russische Bericht.

(W. T. V.) Petersburg, 26. August. Bericht des Großen Generalstabes vom 25. August. In der Gegend von Riga keine Veränderung. In Richtung auf Jelgava und Daugavpils dauern weiterlich die Kämpfe an und über der derselben Front an. In der Gegend von Wilna unternahm am 24. August der Feind einige Angriffe auf der Front nordwestlich von Jezewo; wir schlugen diese Angriffe ab. Am mittleren Neman ziehen sich unsere am linken Ufer operierenden Truppen allmählich gegen den Fluß zu. Am rechten Ufer des Neman zieht der Feind längs der Chaussee von Piszce nach Malarow vorwärts. Südlich von Vladimir-Wolynsk unbedeutende Vorpostenkämpfe. In Galizien auf einzelnen Teilen unserer Front teilweise Gewehr- und Geschützfeuer.

Der Krieg mit Italien.

Der italienische Bericht.

(W. T. V.) Rom, 26. August. Amtlicher Heeresbericht vom Mittwoch abend. Im Tonale-Abschnitt bemächtigten sich unsere Truppen nach einer entwickele Artillerievorbereitung am 21. August des vorderen Endes des Strionales (Nore) und zwangen die feindlichen Abteilungen, die es besetzten, zum Rückzuge. Der Feind ließ seine Vorratnlager in unserm Dept. Bregaglia die eroberten Stellungen eröffnete der Feind plötzlich heftiges Artillerievorfeuer und warf jiddann Infanterie mit Maschinengewehren gegen sie vor. Er wurde mit empfindlichen Verlusten zurückgedrängt und ließ viele Waffen, Munition und verschiedenes Material in unserm Händen. Ein Sochtal von Cordevole verdeckte der Feind gestern durch Artilleriefeuer und Handgranaten unsere Stellungen von Col di Lana gegen Salei Toni zu bedrohen, wurde jedoch von unserem Feuer wirklich bekämpft und musste sein Vorhaben aufgeben. Am Vengo, insbesondere um Tolmein blieb und auf dem Nord entwidete der Feind eine starke Artillerietätigkeit gegen unsere Werke. Ein Bericht, die von uns zerstörte Bahnstraße an der Linie von Rabreina bis östlich von Montaleone wieder hergestellt wurde durch die heimliche Bahnstrecke der Unrigen verhindert. Gestern vormittag überlegte ein feindliches Flugzeug Brescia. Es gelang ihm, dem Feuer unserer Abwehrkanonen zu entkommen und vier Bomben abzuwerfen, die sechs Personen töteten und mehrere verletzten. Alle diese Personen gehören der Zivilbevölkerung an. ges. Cadorna.

Kämpfung im Osten. — Stillstand sonst.

Von Richard Göde.

Dass die Kriegsschlage im Osten für die deutsche Heerführung günstig steht, braucht kaum hervorgehoben zu werden. Die amtlichen russischen Berichte, die einen erstaunlichen Grad von Erfülltheit zeigen, bestätigen es. Die Frage ist nur, bis zu welchem Ergebnis unsere Operationen bereits gefangen sind und welche leichten Erfolge sie ergeben werden. Eine uns sehr wenig wohlwollende Beurteilung in einer neutralen Zeitung meint, daß unter Monaten der östlichen Front zwar geplätszt sei, insofern es die Russen unter beträchtlichen Verlusten zum Rückzug gezwungen habe, aber missglückt, insofern es sie habe einfangen wollen. Aber zu einem solchen Urteil fehlen die erforderlichen Unterlagen, so es ist zweifelhaft, ob die befreigenden Feldherren in diesem Augenblieb die Sache schon völlig überwunden können. Wir jedenfalls sind auf das angemessen, was uns die Berichte beider Seiten verraten wollen, und die erhöhen uns ebenfalls nichts nichts über ihre Ausschüsse, ihre Hoffnungen auf den einen, ihre Befürchtungen auf der anderen Seite. Wenn man sich über die größere oder geringere Schwereigkeit der Lage des russischen Heeres besitzt, ein Urteil bilden will, auch man vorher wissen, inwiefern der Rückmarsch seiner Hauptarmee, der Abtransport des getrockneten Materials bereits beendet ist. Stellt Nikolajewitsch den Armee Gallwitz, Brünn, Leopold, Modena noch mit den Hauptteilen seines Heeres oder nur noch mit starken Nachhuten gegenüber, die immers bei den großartigen Verhältnissen dieses Krieges viele Armeen umfassen könnten? Das weiß nicht. Und darum ist auch der Glaubensschwund seiner frontöstlichen Beurteiter über die glänzende Erfülltheit seines Heeres nicht leicht zu verstehen. Ein paar Donbass anstatt eines ordentlichen Stückes Fleisch mit Karottensuppe.

Was wir aber wissen, ist folgendes: Südlich Brest-Litowsk stehen oder立den an 22. August offenbar noch starke Teile des russischen Heeres. Auch westlich der Festung, an der unteren Winst wurde heutabend gekämpft, und südlich hatte der rechte Flügel Modena in beifigen Gefechten östlich des Bugüberganges bei Wodowa (55 Kilometer südlich Brest-Litowsk), Fortschritte gemacht. Die Armee Gallwitz hatte sich nördlich Bielsk verzweigt. Ein Gegenangriff der Russen war entweder. Das alles scheint darauf hinzudeuten, daß überall hier noch feindliche Kräfte stehen.

Ein Teil des russischen Heeres mag durch die Kriegsstürme zu entkommen ver suchen. Mitte und rechter Flügel aber müssen über Winst in der allgemeinen Richtung auf Smolensk abziehen. Nun sind es der gegen Südwestlich Brest-Litowsk bis Winst 360 Kilometer, von Bielsk und Tschoski aber, wo die Armee Gallwitz bereits steht, nur noch 20 Kilometer, die Deutschen sind also schon näher an Winst als die Witte und der linke Flügel der Russen. Weiter! Der linke Flügel der Armee Eichhorn hat sich den Raum östlich Kowno erstritten, die Armee Belov kämpft östlich und südlich von Poniatow. Von der Front der ersten sind es 250, von der der letzten 280 Kilometer bis Winst. Hier nach mag sich jeder persönlich die großen Schwierigkeiten anstellen, die der Rückmarsch des russischen Heeres noch zu überwinden haben wird, ehe sein Oberbefehlshaber und seine Bewunderer sich schnecken können, der allergrößten Gefahr entronnen zu sein.

Auffällig ist die Räumung der Festung Ostromiec am Bob durch die Russen. Hat sie ihren Zweck erfüllt? Oder müthen sie sie räumen, um nicht wie in Nowo-Georgiewsk in der Siedlung zu bleiben, weil die deutschen Kräfte bereits drohten, in den Raum östlich Ostromiec vorzudringen? Die nach Norden durch das vorgelagerte Sumpfgebiet starke Feindlinie ist aber nach Süden hin wenig widerstandsfähig, sie ist angelehnt auf die enge Verbindung mit dem Feldherrn. Die Bahnverbindung zwischen Brest-Litowsk und Petersburg ist nur noch auf Umwegen vorhanden; der Armee steht augenblicklich nur noch zwei Eisenbahnen zur Verfügung. Das ist für ein solches Heer unter so drangvollen Umständen sehr wenig, — wenn eben nicht schon beträchtliche Teile sich rückwärts in Sicherheit gebracht haben.

Wir werden uns also noch gebunden müssen, ehe wir das Ergebnis des polnischen Feldzuges völlig übersehen können; augenblicklich sind die Ereignisse noch im vollen Rollen; die Kämpfe keineswegs beendet. Wenn wir in den letzten Tagen von der Armee Belov wenig gehört haben, so ist das natürlich kein Weisheit dafür, daß hier Untätigkeit besteht. Die Verantwortlicher der feindlichen Staaten weisen gerade auf die Gegen und auf die Stadt Wilna — die von der Bevölkerung geräumt wird — mit wachsender Sorge hin.

Das russische Hauptquartier behauptet, daß die deutsche Flotte den Meerbusen von Riga wieder geräumt habe, doch es aber von russischer Perspektive spräche. Auch hier müssen wir abwarten, ob sich die Wirkung bestätigt, und wenn ja, welche Bedeutung ihr beizumessen ist.

So gewaltig der Gang ist, auf dem die Ereignisse in Polen einherziehen, umso weniger wichtig ist augenblicklich die Tätigkeit auf allen anderen Kriegsschauplätzen. Über den Heeren im Westen steht beinahe eine Ferne Stimmung zu berichten. Das schlicht natürlich nicht aus, doch an einzelnen Punkten heftig gekämpft wird. Aber wo die Gefechte auch stattfinden, — im Artois, in den Argonnen, in den Vogesen, es handelt sich immer nur um örtliche Erfolge, die der eine oder andere der beiden Gegner erwirken will. Auf Seiten der Franzosen auch um flüchtigen moralischen Natur, um die gedrückte Stimmung größerer Bevölkerungsschichten zu beruhigen und durch glänzende kleine Vorfälle aufzuhellen; zugleich auch um den Beweis, daß die Truppen ihren Angriffsgeist in dem langen Stellungskrieg nicht verloren haben. Warum sollte sich nicht zu einem neuen, allgemeinen Vorstoß entschließen können wir nicht mit Sicherheit beurteilen. jedenfalls liegt in seiner Un-

tätigkeit das Augenblicks, daß er nicht in stande gewesen ist, auf den Feldzug unserer Heere gegen Rußland irgendwelchen Einfluß zu gewinnen. Und darum werden wir auch den englischen Drohungen mit dem Blößnahl, der auf uns wiederkehren soll, mit Kalte bogenzen dürfen.

Etwas ähnliches liegt sich von dem österreichischen Kriegschauplatz zeigen. Selbst wenn wir einstige auf die Berichte Cadornas angewiesen wären und nur die Voricht hätten, nie auf einer besseren Stärke zu verfolgen, würden wir alle bald die Übergangsgrenze gewinnen, daß alle Fortschritte, von denen er uns erzählt, so gut wie Null sind. Selbst örtlich haben sie keine ausschlaggebende Bedeutung. Es handelt sich um kleine Vorposteninfanterie, bei denen den Vorposten per und da ein Schlägerkampf gelingt, der gehörig zu verschafft, die Waffe des Volkes, der bessere Stoß nicht vorsiegt werden können, unterhalten muss. Ein paar Donbass anstatt eines ordentlichen Stückes Fleisch mit Karottensuppe.

Die ganze Österreich-Ungarische Front ist in ihrer ganzen Ausdehnung nach dreimonatigem Krieg völlig unerschüttert. Alle Punkte, die unsere Bundesgenossen mit ihren Hauptstädten im Beginn belegt hatten, haben sie behauptet. Dass die Italiener sich in dem langen Stellungskrieg an die Gräben der Österreicher näher herangearbeitet und insofern „die Fortschritte“ gemacht haben, ist selbstverständlich, aber auch, wenn sie bis auf 50 Meter herankommen, wäre damit ihr Sieg noch keineswegs in sicherer Absicht. Die Beispiele auf dem österreichischen Kriegschauplatz beweisen es. Es scheint, als ob an der italienischen Grenze die beiden starken Armeen Alpen und Trento kämpfen, die mehr als die Hälfte des Gesamtarmees umfassen; eine Armee läuft dann auf die Alpen, die letzte, vielleicht gar noch eine fünfte, auf die Tiroler Grenze. Im ganzen werden die Italiener seine allzu großen Kräfte an Kriegstruppen für ein militärisches Abenteuer verfügen haben. Und ihre Zeugungen scheinen ja auch darauf vorbereitet zu wollen. Immerhin scheint eine Verstärkung der Dardanellen-Armee noch immer das wahrscheinlichste zu sein.

Die Ereignisse sind hier in der gleichen Schwere wie an der italienischen Grenze. Wahrschau des Angriffs hier wie dort, aber beide keine Niederlage. Man muß diese beiden Begriffe immer scharf auseinanderhalten, wenn man sich nicht gefährliche Selbstauskünfte hingeben will. Noch stehen die Verbündeten auf des Gallipoli-Bahnhof und sind von den Türken nicht in das Meer zurückgeworfen; sie haben sogar einen dritten Ausbildungspunkt gewonnen und damit ihren eigenen Operationsraum erweitert. Immerhin sind sie noch immer nicht genug an das Meer gekommen, und es ist unwahrscheinlich, daß das Eingreifen von 50.000 Italienern ihre Lage wesentlich verbessern wird.

Eine weit größere militärische Bedeutung kommt der Radetzky von dem Abschluß des bulgarisch-türkischen Vertrags zu. Ist man in Standort der wohlwollenden Neutralität Bulgariens für alle Zwischenfälle dieses Krieges völlig sicher, dann werden Kräfte frei, die den Dingen auf der Gallipoli-Bahnhof wohl eine entscheidende Wendung geben könnten. Auch ein etwasiges Eingreifen Griechenlands in den Krieg würde dann für die Türkei wenig gefährlich sein.

Von der serbisch-montenegrinischen Grenze wird neuerdings eine lebhafte Tätigkeit gemeldet. Das dieser Kriegsdrama auf Dalmatien-Lingarn zur Nebensache geworden ist, das anderweitig endgültige Entscheidungen erzielt wurden, ist ohne weiteres klar. Erstaunlicher könnte es scheinen, daß die Serben den Verlust einer größeren Angriffsbewegung über die Grenze bisher nicht gemacht haben. Ihnen steht eine sehr schwache, gut bewaffnete, gut ausgerüstete und gut angelegte Feldarmee von etwa 230.000 Mann zur Verfügung, die zwiefach eine gewisse strategische Bedeutung für den Gang der Dinge hätte. Indes dachten sie bisher der Ansicht gewesen sein, daß sie dieses Heer nicht durch den Angriff auf eine Großmacht aus Spiel schaffen wollen, der legenden Endes doch mit einem Miserabil enden würde — nur um ihren zweifelhaften Freunden gefähr zu sein. Auch die Lage Bulgarien gegenüber, ferne die Witen in ihren eigenen mazedonischen Besitzungen und in Albanien werden zur Voricht mahnen. Es ist daher sehr zweifelhaft, ob den lebhaften Grenzkämpfen eine weitergehende Tragweite zukommt.

Politische Rundschau.

Rüstringen, 27. August.

Aus dem Reichshaushaltswesentlichen. Bei Fortsetzung der Beratungen über die Heeresfragen wurden in den gestrigen Sitzung der Haushaltskommission die Verbundlungen über die Befreiungsdrogen nach weiteren eingehenden Erörterungen zu Ende geführt. Neben der Frage der Möglichkeit der Kriegsbelastungswidrigkeiten wurden u. a. noch die Bezüge der vertraglich vereinbarten Stützpunkte und Krankenanstalten berdebatzen. Zum Schluß wurden mit großer Mehrheit zwei Anträge angenommen, von denen der eine die sofortige allgemeine Revision der Kriegsbelastungen, die andere die abschließende Werte eines Gesetzentwurks über die Kriegsbelastungen verlangt.

Der Fleischverbrauch im letzten Friedensjahr. Neben den Fleischverbrauch im Deutschen Reich im letzten Friedensjahr 1913 liegt jetzt die amtliche Aufstellung vor. Es geht darum herum, daß die Verbrauch gegen das Vorjahr wesentlich zurückgegangen war. Er fiel von 52,17 auf 50,65 Kilogramm auf den Kopf der Bevölkerung. Der Fleischverbrauch fiel von 3458 Millionen auf 3400 Millionen Kilogramm. Dabei ist der Anstieg der Bevölkerung nach der mittleren Bevölkerungszahl von 66.282.758 auf 67.139.654 in Betracht gezogen. Der Verbrauch der Einfuhr über die Ausfuhr ist dabei noch etwas gestiegen, und zwar von 3,6 auf 3,7 Kilogramm auf den Kopf der Bevölkerung oder von 216 Millionen auf über 219 Millionen Kilogramm. Die Menge des Fleisches, das im Innland gehördelassen werden, Rinderfleisch und Schweinefleisch fiel von 48,92 auf 47,38 Kilogramm auf den Kopf der Bevölkerung, die Gesamtmenge



von 332 Millionen auf 3181 Millionen Kilogramm. Dabei sind die als Fleisch verwendbaren Eingeweide um, und das Eingeweide nicht in Rüben gezozen. Eingeschütt wurde 1913 474 173 Doppelzentner frisches Fleisch, 91 522 Doppelzentner zubereitetes und 1 647 508 Doppelzentner Schmalz und schmalzartige Fette. Ausgeführt wurden im ganzen 19 676 Doppelzentner. Aus inländischen Schlachtfällen wurden verbraucht 2011 Millionen Kilogramm Fleisch von Schweinen, 889 Millionen Kilogramm von Rindern, 167 Millionen Kilogramm von Kalbern.

Gewerbeaufsichtsbeamten-Konferenz. Zur Besprechung der Wirkung der Gewerbeaufsichtsbeamten bei der Führung für die Kriegsimdänen und zur Erörterung einiger anderer Fragen, vor der die Krieg die Gewerbeaufsichtsbeamten gefestigt hat, sind die preußischen Regierungs- und Gewerberäte vom Minister für Handel und Gewerbe zum 9. September nach Berlin berufen worden.

Die Barber in Belgien. Unmittelbar vor Ausbruch des Krieges legte die belgische Regierung dem Parlament einen Gesetzentwurf vor, durch den die allgemeine Schulpflicht und der Schulzwang eingeführt werden sollte. Der Ausbruch des Krieges hat das Zustandekommen des Gesetzes verhindert. Das Gesetz sollte den obligatorischen Schulunterricht unter einer gewissen Einschränkung einführen. Eine dieser Einschränkungen bestand darin, daß ein Vater nicht gezwungen sein sollte, seine Kinder in die Schule zu schicken, wenn nachweislich im Umkreis von 4 Kilometer von seinem Wohnort keine Schule ist, die seinen politischen oder konfessionellen Anschauungen entspricht. Nun griff bald nach der Besiegung Belgiens der Generalgouverneur die Sache auf und erließ eine Verordnung, durch die der Gesetzentwurf sofort zur Ausführung gelangen mußte. Die Verordnung bestimmt, daß schon in der zweiten Hälfte des März alle Gemeindeverwaltungen dem Volkschulinspektor ihres Kantons eine Liste der schulpflichtigen Kinder einliefern sollten. Der Volkschulinspektor hatte bis zum 15. April die Familienräte über die Pläne aufzuladen, die ihnen bezüglich ihrer schulpflichtigen Kinder obliegen. Schon am 1. Mai muhten dann alle Meldepunkte der Familienräte beim Volkschulinspektor vorliegen, woraufhin diese die Einberufung der Kinder zum Eintritt in die Schule umgehend zu verlangen hätten. Die erwartete Einschränkung durch die politische oder konfessionelle Anschauung des Vaters fällt fort. Die Kinder haben die Schulen ihres Bezirks zu besuchen. Da wo man nicht die nötige Zahl von Lehrern hat, werden Schulen benachbarter Bezirke zusammengelegt. Auch Halbtagschulen sind eingerichtet, in denen ein Lehrer am Vormittag die eine und am Nachmittag die andere Schule zu leiten hat. In weiter ausseinernd liegenden Bezirksschulen verwaltet der Lehrer in der einen Wochenhälfte die eine, in der anderen Wochenhälfte die andere Schule, wie das seit dem Kriege auch in Landesschulen Deutschlands, deren Lehrer im Felde stehen, eingerichtet wurde. Auch deutsche Lehrer, die gerade auf längere Zeit an einem Orte anwesend sind, unterrichten an belgischen Gemeindeschulen. So zwinge Deutschland das unterworfenen Belgien, seine Kinder in die Schule zu schicken. Das ist das Seitenstück zu den abgeschafften Kinderläden!

Kriegsgewinn. In der Abfahrt, die Schuld an den erhöhten Wehr- und Brotpreisen von der Landwirtschaft ab und den Bürgern zugutezuheben, veröffentlicht die Kreuzzeitung, was der konservative Abgeordnete Welbodt im Reichstag über den Kriegsgewinn der Rothenseer Domänenmeisterei gesagt hat: Nach der Bilanz der Rothenseer Domänenmeisterei gesellschaft in Rothensee an der Oder hat die Gesellschaft ein Aktienkapital von 1 Million Mark. Das Gewinnsergebnis des Jahres 1914/15 stellt sich zu dem des Vorjahrs wie folgt:

	1914/15	1913/14
Gesamtgewinn	794 569	382 572
Abbildungsbeträge	119 221	39 699
Reingewinn	395 800	64 377
Zum Aufstellen des Referatsbuchs	96 781	3 219
Tatofeuerschläge	3 000	—
Tatfeuer und Gratifikationen	26 001	6 402
Wohltätigkeitsende	20 000	—
Brottag für das nächste Jahr	71 018	4 756
Dividende	16 v. H.	5 v. H.

Zuflächlich hätte eine Dividende von mindestens 30 v. H. verteilt werden können. Von besonderem Interesse ist die breite Debattheit ist, daß die Gesellschaft in ihrem Geschäftsbereich ausdrücklich erklärt, daß sie vom Sommer 1915 ab ausschließlich für die Kriegsbedarfsgesellschaft und für Verbündete gegen Russland gearbeitet. Dieser Wohlton hat die letzte Dividende herbeigeführt. — Galt man dazu, daß auch das Betriebe um zirka ein Drittel des Kreislandkreises gestiegen ist, — was die Kreuzzeitung verklärt — so wird der drückende Brotpreis verständlich. Der Krieg ist für die Armen Quelle der Not und des Hungers und für die Wohlverdienstliche wie die Landwirtschaft in gleichem Maße Quelle mühseligen Gewinns.

Ein Landgut des Kriegerwitwens gelehnt. Der unglücklich in Hannover verstorbenen Gutsbesitzer Schwarze hat lebenslang bestimmt, daß das ihm gehörige Gut Ribbenbüttel bei Schötmars in Lippe der Fürstliche an Kriegerwitwen zufülle. Das Gut ist mit Waldungen 51 Hektar 50 Arkt groß.

Rusland

Auf dem Weg zur parlamentarischen Regierung? Aus Petersburg erklärt die moskauische Zeitung "Athenpolis": Parteiführer der Oktoberisten, der Nationalisten, des Zentrums, der Sozialisten und der Progressisten halten unter dem Vorstoß des Duma-Präsidenten Rodjanso eine Tagung ab, die der Bildung eines Ministeriums in der nationalen Sowjetregierung gedenkt. Durch die Begehung des Ministeriums der nationalen Sowjetregierung soll dem Roten eine parlamentarische Regierung annehmen gemacht werden, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen und bei der Zusammensetzung der Duma, die keine reale Macht hat, natürlich ein Koalitionsministerium sein möchte. Die Rechts-

der Duma als Gouverneur einer parlamentarischen Regierung ideht sich selbstverständlich von dem unter Rodjanso vorliegenden Bericht ab.

Unterschleife. Noch einer Meldung aus Petersburg sind in den Partei-Werken in Petersburg, den größten russischen Industriezentren für Kriegsbedarf, außerordentlich hohe Unterschleife entdeckt worden. Der Kriegsminister Poljanowski hat eine Revision der gesamten Geschäftsführung und namentlich auch der artilleristischen Geheimzeichnungen der Werke angeordnet.

Lokales.

Rüstringen, 27. August.

Eine Frauenaufgabe.

Wie wird es nach dem Kriege werden? Die Frage mag leicht erscheinen in einer Zeit, wo Europa noch erfüllt ist von Hoffnungen von Frauen, die mit banger Sorge an die Zukunft denken: die Kriegsgerüchte, die nun für die Frontlinien fortfahren müssen, die herannahenden Zeichen, die den Vater vorher haben und ihren Unterhalt selbst verdienen müssen. Viele von ihnen arbeiten bereits jetzt, aber es sind meist Haushaltshilfen, die sie verdienten, sie ergriffen irgend eine Tätigkeit, die sie ihnen bot, und die nicht viele Neuntägige voraussetzt. Wenn sie nur etwas zu der Kriegsunterstützung beitragen könnten.

Schon vor Beendigung dieses Krieges werden die neu geschaffenen Industrien für den Kriegsbedarf, die so viele Menschen brauchten, zum größten Teile den Krieg einstellen. Es brauchen nicht mehr Söde und Wörter für die Soldaten gekauft, nicht mehr Streimühle getrocknet werden, wenn der Friede in sicherer Aussicht ist, und auch die Munitionsjobs werden nicht mehr mit Hochdruck arbeiten. Wir alle waren froh, wenn die Zeit noch wäre, um doch bringt auch sie Sorge mit sich, denn das Werkzeugen der Kriegsindustrie bedeutet die Entstehung zahlreicher Frauen.

Aber werden sie neue Arbeit finden? Es mög sein, aber ob die Arbeit gut gefehlt wird, und ob nicht die Frauen, die Arbeit um jeden Preis haben müssen, vielen Männern die Blöße verschaffen, die nicht für so billiges Geld arbeiten können, das ist eine ernste Frage, mit der sich die Organisa-



tionen schon lange beschäftigen. Der Krieg bringt einen unglaublichen Frauenaufstand mit sich, und die Mehrzahl der alleinstehenden Frauen kommt nicht aus begüterten Schichten, sondern aus der Arbeiterschaft und den kleinen und mittleren Bürgertum. Sie können nicht damit rechnen, von ihren Renten zu leben, und die Hinterbliebenenunterstützung allein reicht nicht aus.

Es erscheint klar, daß die Heimat einen ungeheuren Umfang annehmen wird. Zu dem schon jetzt zu großen Heere der Heimarbeiterrinnen werden Tausende neu hinzutreten, der Kampf um bessere Löhne wird erschwert, denn die Frauen wollen nur erst einmal Arbeit, wollen feste Arbeit und vertrösten sich auf später — dann werden sie mehr verdienen, so hoffen sie. Die Armen wissen noch nicht, daß Heimatlosigkeit, ununterbrochene Arbeit und ständiger Lohndruck bedeutet, wenn nicht die Arbeitenden selbst sich durch den Aufenthaltslager eine Machstellung schaffen.

In den Fabriken und allen anderen Betrieben könnte dann ein schwerer Konkurrenzkampf zwischen Mann und Frau entstehen. Die Arbeitnehmer, die für ihre Kinder jetzt allein sorgen müssen, fürchten sich mit Recht vor dem Verlust ihrer Stelle; sie fürchten die Arbeitslosigkeit, weil sie den Hunger mit sich bringen. Sie fecht die Angst, wie die aus dem Felde zurückkehrenden an die alten Stellen wieder anstoßen; sie will nicht weichen, lieber billiger arbeiten, so billig, daß das Unternehmen die Frauenarbeit billiger hält. Nicht allzu viele Unternehmer werden trocken ihre früheren Arbeitnehmer an die alten Stellen setzen — sie sind ja in jedem Falle gegen Vorwürfe gesichert. Entlossen sie die Frauen, so sagen sie, daß der Unternehmer die Frauenarbeit billiger hält, so werden sie darauf hin, daß sie es nicht übers Herz bringen, die Frau, die sich für ihre Kinder sorgt, zu entlassen.

Es kann ein Ausweg zu finden und nur die Möglichkeit besteht, den entsetzlichen Folgen des Konkurrenzkampfes zwischen Mann und Frau vorzuhängen durch umfassende Organisation und Aufführung. An die Heimarbeiterrinnen, die Sandküche, Militärküche und Uniformen werden, wird man nur sehr schwer herankommen. Und doch ist es nötig, sie jetzt schon heranzutreiben, weil es noch dem Kriege noch bedeutend schwieriger sein wird und weil es dann vielleicht zu spät ist.

Hier bietet sich ein Arbeitsfeld für die organisierten Frauen. Sie müßten jetzt ihre ganze Kraft zur Gewinnung dieser neuen Arbeitnehmer einsetzen; sie leisten dadurch nicht nur diesen, sondern auch sich selbst und schließlich der gesamten Arbeiterschaft einen wertvollen Dienst.

Am Gymnasium land heute morgen eine Abiturientenprüfung statt. Es unterzogen sich sechs Schüler der Antikörper Prüfung, die alle bestanden. Es sind dies: Helm, Remthum, Schubert, Gierski, Stößl und Voigt. Gierski wurde von der mündlichen Prüfung aufgrund seiner schriftlichen Arbeiten bestellt.

Petroleum. Die Tägl. Rundschau berichtet, daß vom 1. September ab wieder Petroleum an Händler zum Weiterlauf abgesetzt werde. In letzter Zeit sei das Petroleum

zuviel gehalten worden. Das Leuchtöl, das man bei den Händlern erhalten habe, stammte aus Borodino, über die Händler noch von keiner her versiegten. Bei der Abgabe des falschen Petroleums werde man diejenigen Gegenden, in denen die Gas- und elektrische Beleuchtung noch nicht in weitem Maße zur Einführung gelangt sind, reicher bedenken als die anderen Gegenden, in denen Gaslicht und elektrisches Licht allgemein anzutreffen sind.

Herzlichen Dank und freundliche Grüße haben wir von zwanzig Rüstringer Kriegern, die im Osten kämpfen, erhalten für die regelmäßige Zulieferung des Norddeutschen Volksblattes. Wir sind keine Freunde von Danzigerungen, die zugleich eine ausdrückliche Stellung darin haben nicht die Namen veröffentlicht, wie die Freunde im östlichen Kriegslager es wünschen. Wir quittieren den Dank aber mit großer Freude, weil wir daran erkennen, wie wichtig es war, in liberaler Weise dafür zu sorgen, daß unsere Brüder im Krieg, im Schlachtfeld und im Bivak oder im Standquartier regelmäßig eine Zeitung erhalten und lesen können, wie es in der großen Welt, im furchtbaren Weltkrieg und in der Heimat beigelegt. Wir quittieren auch den Dank für die, welche uns darin unterstellt haben, in umfassender Weise das Blatt nach den Kriegshauptstädten schicken zu können. Unsere dankbaren Freunde im Osten schreiben wie die im Westen: "Wir erhalten das Norddeutsche Volksblatt regelmäßig. Es ist jedesmal eine Freude, wenn es kommt. Es wird gerne gelesen und geht von Hand zu Hand." — Als Antwort auf diese Anerkennung wünschen wir den Freunden und Freunden im Westen und im Felde, daß sie die ans Ende des Krieges diese Freunde haben mögen und gefunden wieder zurückkehren.

Privatelegrammwerke mit Österreich. Nach einer Mitteilung der österreichischen Telegraphenverwaltung ist der Privatelegrammwerke nach und aus Galizien südlich und östlich des Braus wieder zugelassen — Von jetzt ab sind nach Österreich-Ungarn und den neutralen Ausländern offene Briefsendungen in polnischer Sprache zur Postbefreiung allgemein zugelassen. In der Bekanntmachung der Sendung wird hierdurch nichts geändert.

Fünfzigstimmigkeit aus Eisen. Der Bundesrat nahm gestern den Entwurf einer Verfassungsänderung an, nach der Fünfzigstimmigkeit aus Eisen ausgeprägt werden.

Seinen Verlebungen erlegen ist der junge Mann, der sich in selbstmörderischer Absicht in einer dieigen Schaffenswelt einen Messerstich ins Herz verbrochen.

Stenographen. Der Verband Sächsischer Stenographen Nordwestdeutschlands hält am 5. September d. J. in Oldenburg eine Tagung ab, an der sämtliche Verbandsmitglieder teilnehmen können.

Gazettendiebstahl. Gestern nachmittag in der Zeit zwischen 3 bis 4 Uhr wurde am Rathaus Wilhelmstraße eine Dame entführt, Marie Zielius Nr. 2255, gestohlen. Vom Täter fehlt noch jede Spur.

Oldenburg. Die Verwaltung des Oldenburger Konsumvereins wird einer außerordentlichen Generalversammlung einen Antrag von großer Bedeutung unterbreiten, welcher auf Übernahme des Milchbetriebs und Errichtung einer eigenen Milchwerke abzielt. Die auch hier geplante Erhöhung des Milchpreises, vorher seitens des Syndikus in der letzten Stadtratsitzung Mitteilung gemacht worden ist, hat in der Verwaltung des Konsumvereins den schon einmal erörterten Plan der Errichtung einer eigenen Milchwerke und Übernahme des Milchbetriebs zur erneuten Beratung gebracht und nun hat die Verwaltung des Vereins beschlossen, den leineren bei Kriegsausbruch zurückgestellten Plan nunmehr zur Ausführung zu bringen. Die außerordentliche Generalversammlung, die über den Antrag Besluß zu fassen hat, findet am Donnerstag, den 2. September, abends 8 Uhr, im Saale des Graf Anton Günther, Gingrau Kurwickstraße, statt.

Lehe. Eine Überraschung wird einem heiligen Gewerbebetrieben zuteilen. Er wollte auf seinem Ackerland Bohnen ernten, fand aber, daß ihm ein Unterläufer vorhergekommen war und den ganzen Erntefeld eingeholt hatte. Noch über die Schlechtheit der Menschen noch gräselnd, entdeckte der Bohnenhändler jedoch eine Tüte in dem Bohnenkubus — der Dieb hatte eine gefüllte Papiertüte mit 42 Mark Inhalt verloren! Die Bohnen waren bezahlt.

Aus aller Welt.

Schwere Explosion einer französischen Spezialschlafkabine. Der Tantz meldet: In Vez bei St. Germen-en-Göre hat sich vorgestern nachmittag eine furchtbare Explosion in einer zivileschen Schlafkabine ereignet. Die Kabine war lange Zeit in einem Schlafwolfe gehäuft. Der Krieg ausgerückten Männer und Frauen waren in der Kabine eingeschlossen und starben eingeklemmt. Der Schlechtheit der Menschen noch gräselnd, entdeckte der Bohnenhändler jedoch eine Tüte in dem Bohnenkubus — der Dieb hatte eine gefüllte Papiertüte mit 42 Mark Inhalt verloren! Die Bohnen waren bezahlt.

Briefkosten.

G. G. Rüstringen. Zum Landsturm mit Waffe werden in Friedenszeiten diejenigen zum aktiven Dienst unangemessenen Personen angezeigt. Sie im Großstabs zur Verstärkung des Landes unter Waffen gerufen werden können, während andere ohne Waffe zu anderen Arbeiten herangezogen werden können. Aus Landsturm ohne Waffe ist im heutigen Kriege unzweckmäßig.

Wetterbericht für den 28. August.

Norwegen schwere Niederschläge, geringe Wärmeänderung, teilweise heiter, teilscheinig neblig.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Hünnich. — Verlag von Paul Hug. — Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Rüstringen.

Dietzu eine Beilage.



Bekanntmachung.

Die nachstehenden Firmen sind für die Ausführung von elektrischen Haushaltssystemen im Rüstringer und das Rüstringer Elektrizitätswerk Rüstringen zugelassen:
 Allgemeine Elektrofirma - Gelehrte, Wilhelmshaven, Prinz-Heinrich-Straße 10.
 Bauhaus, Rüstringen, Holtermannstraße 48.
 Beck, Rüstringen, Roonstraße 6.
 Bimarc, Rüstringen, Roonstraße 29.
 Blümchen, Müller, Rüstringen, 13.
 Bräuer, Rüstringen, Bismarckstraße 15.
 C. E. D., Rüstringen, Höfenstr. 12.
 Elektrizitätswerk Rüstringen, Oldesloogasse 3.
 Härme, Wilhelmshaven, Wartstraße 18.
 Kuhmann, Wilhelmshaven, Am Bismarckdamm.
 Ruffels, Müller, Bismarckstraße 28.
 Siemens-Schuckert-Werke, Wilhelmshaven, Rüstringen, Bismarckstraße 16.
 Schubel, Rüstringen, Müllerstr. 28.
 Thaden, Rüstringen, Schubelstr. 20.
 Weineck, Müller, Ullmenstr. 28.
 Jahr, Rüstringen, Müllerstr. 53.
 Betriebsamt [2270]
 der Stadt Rüstringen.

Billig zu verkaufen

ein schönes Sammeltisch und ein
dunkles dunkles Chorist-Jodell.
[3245] Ritterstraße 116, 1 rechts.

Gut möbli. Zimmer an einem jung-
vermietet. Bremer Straße 73, p. 1.
Rüstringen der Werkstraße. [3257]

Möbli. Zimmer zu vermieten
[2251] Rüstringen, Bismarckstraße 161, II.

Gesucht**ein tüchtiger
Büffetier**

zum 1. September. [3250]

Restaurant und Kaffee
Bier Jahreszeiten, G. Bäcker.

**Bauarbeiter
gesucht.**

Küster, Baugeschäft
Roonstraße 194. [3262]

Gesucht

um 1. September, ein Mädchen
für Vormittags, welches Treppen-
reihen mit übernehmen. [3246]

Dierck, Rüstringen II, Roonstr. 9.

Gesucht auf sofort

ein Mädchen wie ein kleines
Mädchen für den ganzen Tag.
[3246] Bismarckstraße 42 (Speisehalle).

Für ordentliches junges Mädchen
suche sofort geeignete Stellung im
Haushalt. [3258]

Kappelhoff, Roonstr. 130.

Fräulein zum Reinigen

1. Geschäftsräume für Sonnabends
norm. 10 Uhr bis 12 Uhr. Phot.

Stein, Rüstringen, Höfenstr. 43 [3262]

Tüchtiges Mädchen

für Vormittags gehabt. [3240]

Dr. Böhn, Schillerstr. 13, p. r.

Vormittags-Mädchen

auf sofort gehabt. [3241]

Wilhelmsch. Straße 23, 2. Et.

Schokolade

lose und
gepackte

Schokolade
in allen Sorten:

Speise-, bittere Milch-,

süsse, Frucht-, gefüllte

Vanille-, Fondant-

Sahne-, Truppen- usw.

Schokoladen!

kleintafeln, Rollen usw.,
ausschließlich der führenden
deutschen Fabriken.

Hennings
Brot - Filialen.

[3243]

**Lotterie zum Besten der
Rüstringer Kriegshilfe**

Gewinne: Kunst- u. kunstgewerbliche
Sachen, Gegenstände f. den Schmuck
des Heims und für den Gebrauch
**** im Haus und Garten. ****

Preis des Loses . . . 1.00 Mk.

Ziehung vom 1. bis 5. Septbr. 1915

unter Aufsicht des Magistrats.

Losse sind zu haben bei allen Sammlern und
Sammlerinnen des Hilfsvereins sowie in vielen
Geschäften, die durch ein Anhängeschild
kenntlich sind. 2948

Einswarden - Blezen - Briesewarden.

In dieser ersten Zeit ist es die
heiligste Pflicht für unsere Leser,
den Leserkreis zu erweitern.
Für pünktliche Justierung bürgt

Die Filial - Expedition.

Arbeitsvermittlungsstelle und Wohnungsnachweis
des Hilfsvereins Rüstringen, Wilhelmsh. Str. 63 (Rathaus).

Zimmer 7, Fernr. Nr. 79 und 1165. Geöffnet von 8 bis 12 Uhr
vorm., und von 3 bis 6 Uhr nachmitt. (außer Sonnabends nachm.).

Offene Stellen: Stellen suchende:

Offene Stellen:	Stellen suchende:
12 Arbeiter, 6 Abteilungsleiter, 5 Zimmerm. 7 Männer, 5 Frauen,	26 Arbeiter, 22 Dienstmädchen, 2 Platziererinnen, 18 Weibchen.
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,	
9 Dienstmädchen, 13 Stunden- mädchen, 6 Hausdielen.	
Mietwohnungs-Angebote	Gefüllte [3203]

1. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen, 1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein, 9 Dienstmädchen, 13 Stunden- mädchen, 6 Hausdielen.	42 2-Zimmerwohnungen, 8 leere Zimmer, 5 möbli. Wohn- u. Schlafzimmer.

Wohnungs-Angebote

1. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

2. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

3. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

4. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

5. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

6. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

7. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

8. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

9. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

10. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

11. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

12. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

13. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

14. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

15. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

16. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

17. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

18. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

19. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

20. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

21. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

22. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

23. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

24. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

25. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

26. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

27. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

28. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

29. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

30. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

31. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

32. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

33. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

34. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

35. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

36. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

37. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

38. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

39. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

40. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

41. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

42. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

43. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

44. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

45. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

46. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

47. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

48. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

49. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

50. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

51. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

52. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

53. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

54. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

55. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

56. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

57. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

58. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

59. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

60. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

61. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

62. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

63. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

64. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

65. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

66. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

67. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

68. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

69. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

70. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

71. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

72. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

73. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

74. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

75. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

76. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

77. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

78. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

79. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

80. Einwohner, 7 Männer, 5 Frauen,
1 Taglöhner, 1 Büfettfrülein,
9 Dienstmädchen, 13 Stunden-
mädchen, 6 Hausdielen.

81. Einwo

Generalmajor v. Langemann: Die Ausführungen des Abg. Bauer sind gerecht, bei unsfern Soldaten die größte Beunruhigung heraufzurufen und den Schein zu erwecken, als ob die Militärvormacht für die Hinterbliebenen der gefallenen Krieger nicht genügend sorgt, läuft sogar noch etwas absempft. Ein beratender Beauftragt ist mir noch nicht gemacht worden, und ich habe es auch nicht für möglich gehalten, daß mir der Ich für diese Sache verantwortlich bin, dieser Beauftragt hier gemacht würde. Diese Beunruhigung trifft nicht nur für die Frauen beheim ein, sondern auch für die Freude draußen im Felde. Ich habe solange denungen mit meiner Brigade gesprochen, ich weiß jedoch, noch es für ein schönes Gefühl ist, wenn man weiß: trifft das die Regel, dann ist für deine Familie gesetzlich. Darum rufe ich auch keinen Namen, sondern brennen im Herzen heute zu: **Früheres Hinterbliebenen wird gesorgt!** (Stürmischer Beifall.)

Abg. Wiesfahs (Dr. Vp.): berichtet über die Beratungen des Haushaltsausschusses über die Unterhaltungen, die den Hinterbliebenen zu gewähren sind. Eine Ausredung der Hinterbliebenen gegen die Unterhaltung ist gefasst und gültig.

Abg. Baedke (Kons.): Ich gebe der Ansicht der großen Mehrheit des Reichstagsabgeordneten Baedke und des Generalmajors v. Langemann für die Leistungen des deutschen Volkes für die Familien der Kriegsteilnehmer durchaus anzufallen. Der Abg. Bauer erwirkt den Unterhaltungen und den Angehörigen der Kriegsteilnehmer seinen Dienst, wenn er in dieser Weise alles, was geschehen ist, in den Schaub bringt. (Großer Lärm v. d. Abg. Baedke.) Zustimmung d. Abg. u. Rott. (Rott.) Unserer ist, daß der Abg. Bauer hier vorgebracht hat. Weden den Sie doch, wenn das in die weite Welt hinausgeht, was man da sagen wird, wo man uns doch immer als Barbaren hinstellt. Sodannen Sie, was es heißt, wenn man dann erzählt, die Angehörigen müßten sich bei Brot und Wasser und Tinten (große Narre). Ihre Kinder müßten nach herumlaufen. (Große große Narre.) Das geht nun alles in feindliche Ausland hinaus. (Lebhafte Zustimmung.)

Zur Verhandlung steht noch eine Resolution, die eine Entfernung über das Nachbarkeitsverbot im Baudereime verlangt und die ferner dieses Verbot auch für die Friedenszeit weiter bestehen lassen will.

Abg. Behrens (Brem.): Den schaften Wörtern der Abgeordneten mit durchaus zu.

Abg. Behrens (Brem.): Reichsleitung, Heeresvormacht und Reichsstadt sind eifrig bemüht, im Unterstützungsreferat Befreiung zu fordern. Sie allgemeinen Anstrengungen sind schon im Prinzip gründlich geworden. Wie alle haben unter lebhaftem Interesse für die Angehörigen der Krieger bestanden. Die Ausführungen Bauers waren bestens gewertet.

Abg. Stadthagen (Sax.): Wenn wie Denkschriften hätten, würden Sie doch in der Presse lesen können.

Schultheiter Seiffert: Eine Doppelschaltung von Hinterbliebenen und Familienbesitz kommt nur ganz selten in Frage, wenn der Tod eines Gefallenen oder an Krankheit Verstorbenen erst lange nach seinem Eintritt festgestellt wird und damit auch die Hinterbliebenenrente zur militärischen Auszahlung gelangsigt. Ein Recht auf Doppelschaltung besteht nicht, sondern es soll aufzuheben sein. Der ganze Streitpunkt ist der, wie man den § 10 auslegen will. Der Dok. soll dadurch noch feststellen gemacht, daß in Preußen und auch in anderen Staaten eine zweimonatige Doppelschaltung durch Verfügung zugelassen werden soll. Es handelt sich also mit um Doppelschaltungen über zwei Monate hinweg. Die zwei Monate, die dort jetzt gesetzt werden, werden sonst das Gesetz geworden. Dieser Bereich des Ich, weil es der Willkür entspricht, einen gewissen Spielraum zu lassen. Wie groß das Reich dadurch bestellt wird, ist noch nicht abschließen. Tatkund will ich einen ablehnenden Standpunkt nicht einnahmen. Es werden dann alle Hinterbliebenen einheitlich die Soldaten einer dezentimonalen Doppelschaltung erhalten.

Abg. Neumann-Hofer (Dr. V.): Wir leisten in der Fürstl. viel mehr als unsre Feinde. Das wird von unseren Soldaten auch anerkannt.

Abg. Voigt (Kons.): nimmt ebenfalls die Leistungen der Kriegs-

Bauer. Ich habe die Leistungen der Kriegsgefange durchaus anerkannt. Besonders die Gemeinden haben Großes geleistet. Ich habe die Kunden aufgedrängt, aber nicht verfolgt. (Wiederbruch. Sehr richtig v. d. Abg. Vog.) Wenn im Auslande unsern Knechten Schaden zugefügt wird, so sind Sie allein daran schuld. Herrn Generalmajor v. Langemann habe ich keineswegs angezeigt. Im Gegenteil, ich schaue ihn als einen sozial denkenden Mann, der jeder Anregung zugänglich ist, außerordentlich hoch. Der Abg. Baedke meinte, ich hätte alles in den Schaub. Er verbietet mir meine Arbeitserbildung, im gleichen Zone zu untersuchen. (Sehr gut! d. Dr. Vog.)

Präsident Raempf stellt fest, daß er es gerüstet haben würde, wenn er selbst hätte, daß Abg. Baedke gegen den Abg. Bauer den Kasten in den Schaub ziehen" gehandelt hätte.

Die Resolutionen auf Gemäßigung von Teuerungsabslagen werden angenommen, ebenso die über das Nachbarkeitsverbot für Baudereine, über Gemäßigung von Bedeutungen an Kriegsteilnehmern und wegen Kriegsanstrengungen, wegen Aufgabe von Kriegsbriefmarken.

Zur Abstimmung der Abgeordneten soll eine Kommission von 21 Mitgliedern alle Anträge über die Wohnungsfreizeit beraten.

Abg. Baedke (Kons.): Anfang August müssen die Verteilung und Weitere Resolutionen.

Aus dem Lande.

Straßammer.

Zurich, 26. August.

Der Arbeiter E. R. aus Rüttlingen wird beschuldigt, während des Krieges ohne Erlaubnis in der Zeitung Wilhelmshaven geworbt zu haben, ohne daß er dort vor dem Krieg anwesig war. Weiter wird ihm zur Last gelegt, am 22. Juni eine fremde Arbeitsstätte zum Betreten der Kaiser-Wilhelmshafen mißbräuchlich benutzt und außerdem in den Wohnbaracken des Wohlfahrtsvereins der Kaiserlichen Werft übernachtet zu haben, obgleich ihm das Betreten streng verboten war. Er wird wegen Vergehen gegen das Belohnungsgutachtenstrafrecht zu 5 Tagen Gefängnis und wegen Geldstrafe verurteilt.

Der Bäckermeister J. Sch. und seine Tochter Henri in Wilhelmshaven sind gesetzlich, sich das Brotvergehen schuldig gemacht zu haben. Der Angeklagte hat Weizenbröte hergestellt, die im einzelnen schwerer als 50 Gramm waren und die nicht einen Brötengang von 10 Teilen Roggenbrot enthielten. Er hatte die Erlaubnis, für zwei frische Personen Weizenbrot herzustellen. Er hatte jedoch hierzu mehr als ihm gestattet war und benutzte angeblich den Rest für seinen Bratwurstschrank. Die beiden Angeklagten haben im Sonnen 18.291 Pfund Brot oder Ähnliches ohne Brotschein abgegeben und ein Brotbuch nicht ordnungsmäßig geführt, jedoch eine Kontrolle nicht möglich war. Der Angeklagte wird von der Geldstrafzusage, die Weizenbröte schwerer als 50 Gramm gebeten zu haben, freigesprochen; im übrigen wegen Brotvergehen zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Tochter wird freigesprochen, da sie nur als Gehilfin ihres Vaters gehandelt hat und deshalb nicht verantwortlich zu machen ist.

Der Schlosser A. R. in Wilhelmshaven wird beschuldigt, die an seinem Automobil befindliche Gunnibereitung der Behörde nicht angemeldet zu haben. Er gibt an, daß das Automobil bereits vorher beschlagnahmt und von der Behörde wiederholt benutzt worden sei und daß er deshalb geplaudert habe, die Gunnibereitung nicht mehr anmelden zu brauchen. Er wird wegen scharffäßeriger Übertretung zu 3 Mark Geldstrafe verurteilt.

Dem Motorfahrer O. H. in Wilhelmshaven wird ein Vermerk zugetragen, weil er am 17. Juni verlustig batte, mit

einem ungültigen Erlaubnischein in das Festungsgebiet zu kommen.

Der Handelsgärtner Th. G. in Zerw hat sich gegen eine Verordnung des Festungscommandanten von Wilhelmshaven verstanden, indem er dort auf dem Wochenmarkt am 2. Juni 100 Pfund Suppengrün an einen Bierverkäufer abgab. (Dort werden 3 Tage Gefangen gesetzt.)

Schortens. Das Wirtschaftsgebäude im Uferbereich des Baches, welches von dem Gastriviere Conrad Timmermann bewohnt wird, soll umgebaut und der Raum entsprechend eingerichtet werden. Mit dem Bau ist bereits begonnen.

— Ein Unfall ereilt der Arbeiter A. in Heidmühle. Er war mit dem Aufziehen von Ziegelsteinen bei einem Bau mittels einer Motorwinde beschäftigt und geriet hierbei mit der Hand zwischen Säule und Säulenscheibe. Die Verletzung scheint eine bedeutende zu sein.

Zerw. Kaninchenleiche wieder an der Arbeit. Vor einiger Zeit sind dem Oberpolizeihauptmann B. hier zwei tote Kaninchen aus einem unverschlossenen Kasten vor seinem Hause gefunden worden. Für den Betreffenden ist der Verlust nicht unbedenklich. In der Zeit der großen Fleischsteuerung ist der Viehpreis aber begrenzt.

Barel. Der nächste städtische Speckverkauf findet am Sonnabend, den 4. September, in der Börse statt. Anmeldungen dazu sind bis Dienstag, den 31. 8. mittertags im Rathaus, Zimmer Nr. 2, zu machen.

— (Vandgemeinde) Der Unterricht in der Fortbildungsschule beginnt mit dem 1. September. Die bisher dafür verwendeten Räume im Armenhaus stehen aber für die neue Unterrichtsperiode nicht mehr zur Verfügung. Der Unterricht findet daher vorläufig im Saale des Dorfgebaus statt. Später soll die Fortbildungsschule in der zu erbauenden zweiklassigen Volksschule untergebracht werden.

Oldenburg. Die Heranziehung der Konsumvereine mit angelassenem Baderbetrieb zu der Erfüllung der Beitragspflicht zu den Kosten der Handwerksämter wird nunmehr von der Goldschäftelei des Deutschen Handwerksamtmastes gefordert unter Berufung auf den § 100 der R.O.O. Eine Umfrage in den deutschen Handwerks- und Gewerbeämtern hat ergeben, daß der größere Teil der gutachtlichen Erklärungen darunter die Kammer Altona, Hamburg, Hannover, Bremen, Braunschweig, Oldenburg, Stade, Cuxhaven, Lübeck vertritt, daß ein hoher Betrieb beitragspflichtig sei, und daß nur eine geringe Anzahl Kammer, darunter Bremen, die Umlagepflicht verneint oder sie nur unter bestimmten Voraussetzungen befähigt. Die Berufung auf den § 100 der R.O.O. scheint uns nicht glücklich herausgegriffen und juristisch völlig unhalbar zu sein.

— Die Marmeladefabrikation wird jetzt hier für das Heer in großem Umfang betrieben. So hat, wie man hört, die heilige Konferenzfabrik für das Heer 250 Orte Marmelade herzustellen. Zahlreiche Frauen werden dabei beschäftigt. Das Obst kommt hauptsächlich aus Thüringen und vom Rhein.

Ein Einbruchdiebstahl ist hier wieder verucht worden, und zwar in der Nacht zum Donnerstag, bei der Firma Lefèvre am Stau. Wie weit den Dieben eine Beute in die Hände gefallen ist, ist noch nicht bekannt.

Wilderich hat unterdessen den Namen des Generals der Brigade Davignot, und fand denselben auch wiederholt auf einem großen Teile der Blätter, die ihm unter die Hände fielen; der Bogen umfaßt der Gesamtpreis des Brigadier-Generals Davignot sehr. Wilderich rief dem Krieger zu, er solle einem der österreichischen Offiziere melden, daß man allerlei Rapporte und andere Dienstvapire eines Generals erarbeitet und es den Offizieren überlassen, ob sie sich darum kümmern wollten oder nicht, als ein heftiger Sturm ihn sich wenden und auf den Schulmeister blitzen ließ.

Dieser stand hinter ihm, die großmetrische Schaffrau im Arm; er hatte mit seinem starken Zahnendemeter den Deckel aufgesprengt und durchdrückte jetzt den Postkasten. Obenau in der Kellerei lag ein Bündel Papier in gelbem Umschlag und mit einem grünleibenden Bande umwunden; darunter lagen einige Goldrollen, ein Medaillon mit dem Ministrantenbild einer Frau, Ringe, ein paar goldene Taschenuhren, eine Tabatiere, ein paar alte Notizbücher und einige Briefe; es schien die kleine Schatzkammer des Generals Davignots zu sein.

„Gott her, Schulmeister,“ rief Wilderich, „das ist etwas, was ich brauchen kann!“

„Gebt mir, doch Ihr's gebrauchen könnt, Röderforster, aber wir anderen können's auch gebrauchen; ich denke, wir teilen's erst.“

„Wir sind keine Räuberbande, Schulmeister,“ sagte Wilderich, die Kofferte unter den Arme nahmend. „Ich brauche, um es diesem General Davignot wieder zustellen zu können.“

„Dem General? Kennt Ihr ihn denn?“

„Rein, nicht mehr als jeden anderen!“

„Rum also!“

„Hört, ich muß nach Frankfurt hinein; weiß der Himmel, was ich's empfinge, durchzukommen. Da soll mir dies Ding dienen; ich werde sagen, ich wollt's dem General widerstehen; es wird mir als Bob dienen. Darum nehm' ich's. Gott! Gott Euch und die übrigen — ich muß fort!“

Er sprang behende vom Bogen herunter, schritt mit dem Rücken davor in die Dunkelheit hinein und verließ nachschnellend Schulmeisters entblößten.

Als dieser sich von seiner Überraschung erholt hatte, rief er den Räuberhaupten zu, daß sei kein ehrliches Spiel, sie sollten ihm helfen, die Füchse die Kofferte wieder zu entziehen — aber niemand hörte auf ihn, sie lachten ihn aus.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Der Kampf im Speissart.

Erzählung von Levin Schütting.

33)

Wilderich trat neben dem Krieger in die Runde der Gelehrten und rief: „Hier, ihr Freunde hier, seid ruhig, hört mich an!“

„Still! der Kommandant will reden, er wird uns sagen, ob wir sie an die Ketten legen oder abbinden sollen, wie die Grusogos.“ schrie lachend der Krieger.

„Ich muß...“ said Wilderich an, ich muß auch verlossen, bevor Freunde! Ihr seid mir gefolgt, habt mir gehorcht und gute Manngesundheit gehabt. Daß darf ich euch. Zeit um mich ich euch verlossen, weil ich von dem Erzherzog und Reichsfeldmarschall einen Brief bekommen habe, den ich noch hantieren muß.“

Ein unglückliches Gemütsmahl erhob sich, durch daß des Schulmeisters Ruf vernehmbar wurde: „So haben wir nicht geweckt, Röderforster! Nichts da von Wegespenden! Ihr dürft von der Kompanie nicht defektieren, Hoffmann!“

„Ich defektieren end's nicht, ich nehme nur Urlaub, und unterdessen lasse ich euch mein Leutnant. Daß hab' ich den Krieger erwidert, denn er ist ein wunderlicher Mann, stark wie John und in seiner Jugend auch eine Weile Soldat gewesen und noch jetzt der Hohenloher! Wollt ihr nun folgen wie mir?“

Die Männer schwiegen, teils verdutzt, teils misvergnügt, bis Wilderich fortfuhr: „Na, meint einer, er sei nicht der Störfest, so kommt'er vor und verliest' mit dem Krieger; wann wir einer unterfragen, der soll mein Leutnant werden! Hat keiner jetzt den Mut dazu, so geborot' ihm noch'sher auch! Nun, hat keiner Lust? Wie ist's mit dem Krieger? Schenkt ja so lästig dran! Kein' doch deine Homburg auf und mögs' mit dem Krieger!“

Die anderen lösteten und: „Es lebe der Krieger, es leben die Franzosen und ihre Kriegerwagen!“ schrie es bald durcheinander.

„Sieht's nun, du Knirps von Krieger,“ räumte der Schulmeister diplomatisch zu, „daß es gute Wege gibt mit dem Krieger an die Ketten legen? Zeit loßt ihr euch schon gar einen neuen auf die Rose legen und laucht vor ihm und höret gehorcht! Es lebe der Krieger! Weshalb nicht?“ Es leben alle!“

„Na, los, ich sie doch! Wenn sie das hören, müßtest du ja eine Dankesrede halten, Schulmeisterlein, krammertig,“ sagte der Krieger verächtlich.

Wilderich hätte sich unterdrücken entsonnen wollen, aber der Krieger hielt ihn.

„Wär' besser,“ sagte er, „Du würfst erst einen Blick in den Houtzon da und sähet, was alles noch drin ist; es sind Koffer, Papiere, kleine Kästen deim; es muß ein vornehmen Offizier gewesen sein, denn der Wagen gehört bat, und Wirt tötet gut, gäb' leben, ob darunter nichts sit, was von Wichtigkeit und was an das Hauptquartier abgeliefert werden muss.“

„Sonne! Ihr nicht selber nachsehen? Ich habe Eile, foet-zutzen!“

Der Krieger schüttelte den Kopf. „Es wird's halt nicht tun, Röderforster; er wird nicht jeder anscheinen. Seinen Papier flua und was mich angeht, so ist der Teufel sicher, daß ich ihm meine Seele nicht verschreib', aber er muß mit Streiken vorliebnehmen.“

Wilderich ging zum Wagen, kroch hinein und ließ sich aus der Wölfe, um sehen und lesen zu können, eine Tasse bringen, die er im Innern des Wagens auf den Boden dehnen ließ.

„Schulmeister,“ rief er dann von seiner Höhe herunter, „ich nehm' an, Ihr könnet' leben.“

„Nicht allzu gut!“ antwortete lachend der Krieger, kroch des Schulmeisters Käfig hinein; weiß der Himmel, was ich's empfinge, durchzukommen. Da soll mir dies Ding dienen; ich werde sagen, ich wollt's dem General widerstehen; es wird mir als Bob dienen. Darum nehm' ich's. Gott! Gott Euch und die übrigen — ich muß fort!“

Er sprang behende vom Wagen herunter, schritt mit dem Rücken davor in die Dunkelheit hinein und verließ nachschnellend Schulmeisters entblößten.

Als dieser sich von seiner Überraschung erholt hatte, rief er den Räuberhaupten zu, daß sei kein ehrliches Spiel, sie sollten ihm helfen, die Käfige wieder zu entziehen — aber niemand hörte auf ihn, sie lachten ihn aus.

(Fortsetzung folgt.)

— Vom Mittwoch-Wochenmarkt wird berichtet: Die Kartoffeln sind jetzt im Preis zurückgegangen. Es kosteten aber immer noch 10 Pfund 50 bis 60 Pf., die günstigen Preisschichten 10, 15 bis 20 Pf. Den Schaden, den der Regen gebracht, sieht man ihnen an. Gar viele sind rot geworden und werden nur deshalb mit 10 Pf. das Pfund losgeschlagen. Sie kosteten das Dutzend 1,50 bis 1,55 Mt., Rübutter 1,60 bis 1,65 Mt. und seine Molkereibutter 1,85 bis 2,00 Mt. Die hohen Preise von Fleisch und Wurst haben keine Erhöhung erhaben. Die Marktfischer treten mit einer gewissen Scheu an die Fleischstände heran und wagen kaum nach den Preisen zu fragen.

Nordenham. Die Viehmärkte in Ovelgönne am 27. August und in Rodenkirchen am 15. September werden der Maul- und Klauenseuche wegen aufgehoben.

Geschenke. Eine neue Art von Schiffstransportampfern ist in Rostocken bereitgestellt und zur Verwendung gebracht worden. Es wird mit diesen Fahrzeugen der Vertrag gemacht, die Früchte möglichst ohne Verzerrung von Eis, das eine feste Verbindung bedeutet, zu befördern. Der erste Schiffstransporter ist 630 Meter lang, 7,6 Meter breit und geht 3 Meter tief. Die Ladefähigkeit beträgt nur etwa 3000 Kilometer zu je 1000 Kilogramm. Die Ladekräme im Vor- und Rückschnitt sind voll beladen und haben unter Wirkung einer Koblenz-Kühlanlage ständig eine Temperatur von etwa Null Grad, so daß also die Früchte nicht gefrieren, was ihresgleichen ein wenig beeinträchtigt, wenn sie noch nicht ganz richtig behandelt werden. Die Kühlanlage sind ringum vollständig mit Dachplatten bekleidet. Die doppelten Lufteinlässe haben eine Stahldecke. Das äußere Deck ist mit Holz belegt. Das Ladegeschäft besteht aus 6 Räumen, von denen zwei 5 Tonnen haben können. Die Kosten der Fertigung des Ladekraumes von etwa 45 000 Mt. werden durch die Gräfinnis für Eis und die letzte Dörflichkeit der Rücksichtslosigkeit schnell eingeholt werden. Der Dampfer hat eine Maschine von 600 Pferdestärken und läuft reichlich 12 Meilen.

Bremen. Englische Schiffswracks. Zu den gestern mitgeteilten Schiffswracks der englischen Reedereien im ersten Quartal 1915 werden von der Liverpooler Schiffs-Versicherungs-Vereinigung die im Monat Juli bei ihr angemeldeten Schiffswracks veröffentlicht. Danach betragen die Totalschäden 1 britischer Segler mit 518 Brutto-Reg.T., 19 britischer Dampfer mit 60 583 T., 8 fremde Segler mit 12 080 T., und 31 fremde Dampfer mit 58 811 T., zusammen 59 Schiffe mit 131 992 T., gegen 16 Schiffe mit 30 302 T. im Juli 1914 und gegen 10 Schiffe mit 27 362 T. im Juli 1913. — Außer diesen Totalschäden hatten im Juli noch 291 Schiffe Havarien, also Teilbeschädigungen gegen 425 Schiffe im Juli 1914, gegen 333 Schiffe im Juli 1913 und gegen 382 Schiffe im Juli 1912. Schadenswerte vertrat der Verlust, der im Juli dieses Jahres durch die bedeutenden Unfälle entstanden ist, bei den Dampfern 1 930 170 Pfund Sterling und bei den Seglern 145 500 Pf. Sterling, davon entfallen allein auf den Krieg 1 402 700 Pf. Pf. Sterling, bzw. 123 000 Pf. Sterling. — Die Schiffe, die durch den Krieg verloren gegangen sind, waren 38 Dampfer von 665 bis 7323 Tonnen-Gehalt und 7 Segelschiffe von 518 bis 2411 Tonnen-Gehalt.

— Ein pöhlischer Tod ereiste auf den Höhen einen in der blütenden Vorstadt wohnenden Geschäftsmann. Er

fiel pöhlisch auf die Straße und blieb regungslos liegen. Man nahm sich seiner sofort an und wollte ihn im Krankenwagen in die Krankenanstalt schaffen. Bevor aber der Wagen in der Krankenanstalt eintraf, war der Geschäftsmann einem Schlaganfall erlegen.

Gemelingen. Schwerheim gesucht durch den Krieg werden leider auch in Gemelingen einige Familien. Der Erbprinz L. Döhle, Bernhardstrafre, verlor zwei Söhne im Felde. Eine fiel als Wehrmann, der andere als Landsturmman. Auch der jüngste Sohn kämpft an der äußersten Front im Westen. — Frau Melitta Wie, verlor am 1. August ihren jüngsten Sohn, der als Infanterievolk im Osten fiel. Ihr zweitältester Sohn ist seit dem 27. August 1914 als vermisst gemeldet. Leider hat die Frau trotz mehrfacher Anfragen beim Kriegsministerium keinen entzündlichen Briefkopf erhalten. Er ist und bleibt verschollen. Von Gemelingen Kriegsteilnehmern sind leider schon 55 gefallen und eine ganz erhebliche Anzahl ist als vermisst gemeldet. — In Achim sind, wie das Kreisblatt in Juni berichtete, auch schon 34 Achimer gefallen. Auch im Kirchspiel Oyten sollen bis Ende März, wie ebenfalls das Kreisblatt seinerzeit berichtete, 30 Kriegsteilnehmer gefallen sein.

Hannover. Eine Kommission zur Überwachung der Lebensmittelpreise ist hier vom Magistrat eingesetzt worden. Die ihr gestellte Aufgabe, die Überwachung der Verbraucher durch ungerechtfertigte hohe Preise hinzuhalten anzuhalten, wird sie nach der Ansicht des Volkswillen nicht erfüllen können. Sie ist nämlich fast nur aus Breiteren der Produzenten und Händlern mit Lebensmitteln zusammengestellt.

— **Verhindertheit der Fleischpreise in der Provinz Hannover.** Es folgte nach amtlicher Feststellung das Allegrogramm Kindheit Ende Juni in Veine 2,60, in Osterode 2,20, in Northeim, Rheda und Einbeck 2,40, in Göttingen 2,80, in Hildesheim 2,70 und in Duderstadt 2 Mt.; Schweinfleisch in Veine 3,40, in Osterode und Einbeck 2,80, in Northeim 3,20, in Göttingen 3,20, in Hildesheim 3,60, in Duderstadt 2,40 Mt. das Allegrogramm. Abgesehen erhebliche Preisunterschiede weisen auch andere Fleischarten auf.

— Das Städtische Kriegsfürsorgeamt hat seinen zweiten Tätigkeitsbericht herausgegeben. Die Zahl der Unterstützungen ist demnach auf 17 000 gestiegen und die Höhe der zu zahlenden laufenden Unterstützungen hat die Summe von 6 Millionen übersteckt. Es wird darüber gestellt — innerhalb mit Recht, bleibt dahingestellt — daß eine Unterstützungssozial eingerichtet ist, gegen die man sich nur durch scharfe Kontrollmaßnahmen schützen kann. Das Kriegsfürsorgeamt erhielt aber keine Aufgabe nicht nur in der Zahlung von Unterstützungen, sondern es will den Kriegerfamilien in allen Fragen Rat und Hilfe bieten. Die Tätigkeit erstreckt sich auch auf die Kinderfürsorge, Krankenpflege und Arbeitsvermittlung. Um die Aufgabe zu erfüllen, sind 170 Frauen tätig.

Hamburg. Das Vermächtnis eines Gefallenen. Der diebstahlshabende Genosse Hermann Schlüssel auf dem Schleifschiff den Tod erlitten. Durch leidenschaftliche Verfolgung hat der Genosse dem Transportarbeiterverband, der Produktion und dem Hamburger Echo zu gleichen Teilen sein Vermögen vernichtet. Den genommenen Erben sind nunmehr 1036 Mt., abzüglich 14 Prozent Gewinnsteuer, gleich 890,96 Mt. ausgeschüttet worden. Wie

der Hamburger Echo schreibt, vor Schluss bereits 1906 geschwachsinnig und politisch unorientiert und einer jener treuen Helden für die Sache des arbeitenden Volkes, die still und einfach ohne viel Aufhebens darum zu machen, in ihrem Streife ihre volle Ehre und Schäßigkeit nimmt. Diese Ungezogenen sind es, die trotz allerdem das Rückgrat der Arbeiterbewegung bilden.

Zus aller Welt.

Bestrafter Lebensmittelzucker. Die Strafkammer in Frankfurt a. M. verurteilte den Kaufmann Benlinger wegen Überschreitung der Höchstpreise für Mehl zu der höchsten zulässigen Geldstrafe von zehntausend Mark. Der Staatsanwalt hatte jedes Wochen Gefängnis und 1500 Mt. Geldstrafe verlangt.

Ein seltsame Naturerscheinung. Am Sonnabend nachmittag zeigte sich genau 3½ Uhr die seltsame Erscheinung einer drohend wirkenden Wasserhose im Himmel. In einem Gesetzter sah man in der Richtung links von der Vogel-Anklage eine Wasserhose in Form eines dunkelblau gefärbten, in leichtem Bogen von der Wasserfläche bis zu den Wolken sich windenden glänzend hellen Schlauchs. Ganz Minuten hielt sich derselbe in intensiv blauer Färbung. Dann schlankerte und zitterte er und löste sich deutlich von unten nach oben auf, wobei, dem Blaue ebenjedoch deutlich erkennbar, starke Wassermassen auf die See, etwas wie nach einem Sandbad ausschüttet, niedergingen.

Größere Schwärme von Mücken haben sich an der Westseite von Schlossberg-Höhlen eingefunden. Wie bei der Zitelle Salt, woher und wann, so werden auch bei der Zitelle Bellmorn anzeigt reiche Mückenfänge gemacht, wodurch Menschenbedenken in den höchsten Gefahren noch nicht vorwirken. Nach den Menschenköpfen Höhlen ist auf den Anlein getötet zu seines Nachtre, doch sie gar nicht erst weiter befürdet werden brauchen.

Der „Ehrenmann“ Gilbert. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Bern: Der geschickte französische Flieger Gilbert hat sein den Militärs bedrohtes gegebenes Ehrenwort zwar auf kriegerischen Wege zurückgezogen, aber so spät, daß er Zeit genug behält, vor der Erreichung strengerer Überwachungsmahnmahmen zu entweichen.

Ein dänischer Dampfer gestrandet. Nieuwe Courant meldet aus Hoel von Holland, daß am Cosier ein dänischer Dampfer gestrandet ist.

Vermischtes.

Gia Anti-Zepelin. Ein findiger Amerikaner, der Vorsteher der Aeronautischen Gesellschaft der Vereinigung Statuten, Thomas R. Macneishen, hat einen neuen Widerstandskörper konstruiert, den er den Engländern als unschönes Kommissariat gegen die deutschen Zeppeline empfiehlt. Wie wir der Umhukou entnehmen, hat Mr. Macneishen die Vorteile seiner Erringung einem Redakteur des New Yorker Sun gegenüber in folgender Weise dargelegt: Alle bisherigen Abwehrmittel gegen die Zeppelinangriffe hält er für fast vollkommen verloren. Von vielen Tausend Bewaffnungen gelang es nur weniger als ein Drittel zum Scheitern zu bringen. Wenn Deutschland erst über ein Zeppelingewandt von 50 bis 100 Angreifern verfügt, dann wird sein Tag reif, seine Nachte vergeben, in der dieses nicht London keinen ver-

Beruhigen vor, gegen die ohne Artillerie angelaufen unmöglich ist. Aufschluß müssen sie von den beiden ersten Dritten und Ponton, nämlich betrügen beobachten. Die Brigade kommtte sich unter der Moon, und erjt um nächsten Tage, als Verstärkungen eingetroffen waren, gelang ihnen auf bestem Wege der endgültige Umbau in die Stadt.

Sieben dieser bedenkungsvollen Dänen hinaus läßt sich die Chancen, die sie zum Frieden führen. Doch sobald man sie und die drei breiten Wälle, die unter tödliche Vorderungen Soldaten in die Hölle schleppen hatten, um sich besser einzufügen zu können. Und auch die Schießbatterien, wie der meist hielten, erinnerte mit ihren Schießbatterien noch unmittelbar an jene heimlichen Tage, an denen die Toten von Südtirol ihren Vaterlande zu teuer den ersten Sieg erlitten. Das dem Friedhoffelder vor eine hohe Menge von Soldaten versammelt; Wiedergängertruppen, Abordnungen der beiden Regimenter, die jetzt irgendwo im Weizen oder Losen sämpfen, Abordnungen aus der Heimat mit Kränzen von Kürzen und Vereinen, von traurigen Unterhänden. Ein Vorreiter reiste, ein Vorreiter, die Mütze blieb, alle Kränze wurden mit Augen Worte übergelegt. In die Feier dienten vom belgischen Großherzogstum der belgischen Kriegsflagge: „Sel repose des ciel belge.“ (Hier nahm belgische Bürger.) Und dahinter im Anfang des Dorfes Merton — ein belgisches, ein deutsches Soldatenlager: Jeder aus dem 4. Batterien, Jägerbataillen aus dem 27. und 105. Bataillone, Bataillone vom 24. Regiment — dann folgt nordwestlich gegen dort Barten zu der Friedhof von Hoboken. Dorthin neben dem „Athen House“, aus dem damals das belgische Waisenhaus für Kinder gebaut wurde, kam ein belgischer General, ein belgischer General, mit Worte verzerrt, die über ihre längen Leben herz hingaben.

An allen Seiten und Friedhöfen linden erste Zeichen statt.

Wir selber führen auch nach Wess, dessen Soldaten grüßen den hiesigen Nordwest und Pontic auf einem Hügel liegen, den dem meist dort breite weiß- und schwarzenfarbige Wälle, die zwischen liegenden und die doppelseitigen Städte beaufsichtigen.

Zwischen diesen beiden Wällen befindet sich höchstens jener Friedhof auf Südtirol unterkommen, der dem südlichen Zugang in die Stadt um einen Tag vorbereitet. Bekanntlich ist gegen Südtirol keine mobilmachende Armee überwacht.

16 schwere Artilleriebatterien mit etwa 1000 Geschützen sind hier aufgestellt.

Die Belagerung der Stadt geschieht durch unsere schwere Artillerie mehr und mehr, als die Stadt selbst längst in unseren Händen war. Zwischen Wess und Pontic operierte eine mediterrane Artillerie, die aus den Regimentern 80 und 90 zusammengelegt war. Diese Regimenten hatten am 4. August monatelang die belgische Garnison überwacht.

Am 6. August morgens 2 Uhr eroberten sie denn Befehl über die Kappe von Wess (Göde 247) zwischen den beiden genannten Wällen durchbrechend und in die südlichen Vorstädte von Südtirol (Villach, Botzen)

hinausstoßend. Eine mittlere Abteilung drang inquisitorisch über Wess hinweg bis in die ersten Außenposten von Südtirol hinein.

Eine Seitengruppe operierte gefüllt mit Wess unter Pontic entlang und erreichte ebenfalls Villach.

Eine dritte Abteilung, die größte, eroberte sich über die Wiesen und den Friedhof von Wess hinab ins Tal. Die beiden ersten Gruppen mußte zurück. Sie fanden in den Straßen des

Landesbibliothek Oldenburg

den Strom beschworen herans und marschierten zwischen Generalen und hohen Beamten feierlichen Schrittes mit im Ruge. Bis sie an eine schwere Waffenfabrik an der inneren Friedhofsmauer kamen.

Wit ihnen trafen verschiedene Wagen hinein, die lange fuhren.

Aber dann rückte die Art. sein Werk plötzlich an: sie hatten den Namen des Sohnes in der vorletzten Reihe gefunden.

Dr. Adolf Koester, Kriegsberichterstatter.



bedenbringenden Besuch abholtet. Eine Besichtigung der Zepeline würde wirkungslos sein; die Brandbeschaffte würden an die Einwohner zurückfallen und die Stadt in Brand ziegen. Warmedachs „Zweimaljahrfeuer“ ist ein Luftschiff für nur 75 Meter Höhe und 8 Meter Durchmesser. Es wird eine Geschwindigkeit von 120 bis 130 Kilometern in der Stunde haben und bei einer Entfernung von 100 Kilometern von seinem Standorte noch mit diesem durch drahtlose Telegraphie verkehren können. Durch diese Geschwindigkeit wird es jedem deutschen Zepelin überlegen sein. Jeder Anti-Zepelin wird mit einer Kanone armiert sein, die einen beim ersten Anflug explodierenden Lufttorpedo entsetzen. Die Bewegung besteht aus vier Perioden: einem Stoßstotter, einem Artillerist und zwei Wiederkäfern. Zwei Motoren von 75 bis 125 Pferdestärken bewegen die Vorwärtsbewegung, während der Auftrieb durch vierzehn Ballons, die sich in einer quaderförmigen Hülle aus Holz befinden, gesichert wird. Die Holzhülle ist mit Leinwand überzogen, die Sicherheit wieder mit Allumium verschoben. Die Kondole ist im Inneren des Rumpfes angebracht, und der Flügler wird das Luftschiff von hier aus unter Bewachung einer Angel Tüten leiten können.

Die vierte Weltreise des Judd Carnegie. Die zum Zwecke Erdmagnetischen Untersuchungen erbaute amerikanische „Judd Carnegie“ des Carnegie-Instituts in Washington hat Petersons Mitteilungen aufgrund ihrer vierte große Reise, die sich wieder zu einer Umreifung der Erde gestellt soll, angestellt. Sie führt von New York durch den Panamakanal zunächst nach den Havannischen Inseln und dann nach Neufeland, von wo aus in der Breite von 60 bis 65 Grad die Fahrt um die Erde, die in diesem Gebiet seit Willises Expedition nicht wieder erfolgt ist, angetreten werden soll. Neben den erdmagnetischen Unter suchungen wird besonders die Beobachtung der Distanztelegraphie Aufgabe des auf zwei Jahre berechneten Unternehmens sein. Führer des Schiffes ist wieder der Dr. W. A. Lutz, Mitglied des wissenschaftlichen Staates des Beobachters Johnston, Luce und Palmer.

Literarisches.

Die Arbeiterschaft im neuen Deutschland. Herausgegeben von Dr. Th. Thimme, Direktor der Bibliothek des preußischen Herrenhauses, und C. Legien, Mitglied des Reichstages und Vorsitzender der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands. Berlin: Dr. S. Oetgens, Leipzig. Preis 2 Mark. Schlußendlich sind die Gewerkschaften, die Gewerkschaften der Industrie, die Gewerkschaften der Landwirtschaft und die Gewerkschaften der Dienstleistung, die beiden Historiker Hermann und Heidelberg und Friedrich Meinecke, Berlin, die Nachfolger Rudolf von Gneisenau, der Staatsministerlehrer Gerhard Anschütz, der Nationalökonom Ferdinand Tönnies, Dr. E. Dietrich, Dr. J. Jaffé, Münster, der Religionsphilosoph Ernst Troeltsch, Berlin und der Bischof Paul Raetz, Bremen, darüber, dass die beiden Seiten des Bureaus für Sozialpolitik als Delegierte der Sozialen Partei Dr. E. von Bruns und Walther Simmermann und der Bildungsstaatssekretär des Herrenhauses Friedrich Thimme: es sind durchweg gleiche, die seit dem Beginn des Weltkrieges ihre Arbeit in den Dienst des deutschen Vaterlandes gestellt haben. Auch die sozialdemokratischen Mitarbeiter haben sich als Abgeordnete, Gewerkschaftsleiter und Schriftsteller ohne Ausnahme bereits einen großen Namen erworben: leider unter ihnen, dessen Name nicht bei den breiten Wahlen der Arbeiterschaft und darüber hinaus schwindet in die Vergesslichkeit. Zu den Reichsabgeordneten zählen Carl Legien, dem Leiter der Millionen deutscher Arbeiter umfassenden Gewerkschaften, Gustav Rossé, Philipp Seidemann, Paulsen, Robert Schmidt, Heinrich Schatz und dem Landtagsabgeordneten Paul Hirsch geliefert. Bei der zweiten Vorlesung des deutschen Gewerkschaftenbundes Dr. Karl Seiwert, Vorsitzender der Generalkommission der Gewerkschaften Hugo Heinemann. Es ist das erste Mal, daß sich so viele gelehrte und sozialistische Schriftsteller von Raum zu einer geistigen Arbeitsgemeinschaft zusammengefunden haben. Und das Resultat zeigt, daß eine solche Arbeitsgemeinschaft, die vor dem Kriege fast gar nicht vorstellbar gewesen wäre, dennoch möglich ist, und doch sie sich im höchsten Maße fruchtbar gestaltet kann, ja muss. Was den Mitarbeitern vorliegt, in ihrer Schrift ein Beispiel dafür aufzustellen, wie die innerpolitischen Probleme nach dem Erfolgnehmen und Leben des Krieges in den Zukunft behoben werden sollten, darf in Ihnen in voller Höhe gefangen. Bei aller natürlichen Verschiedenheit der Auffassungen, die in den zwanzig Aufsätzen zu Tage treten, empfiehlt doch ein soches Maß gegenseitigen Verständnisses und gemeinsamer Erkenntnisse, ein soches Maß innerer Vereinigung, in grundlegenden Fragen, daß dieses praktische Beispiel für ein harmonisches Zusammenwirken aller Parteien, der bürgerlichen wie der sozialistischen nur aufs tiefste belohnen kann. Vollige Übereinstimmung herrscht unter sämtlichen Mitarbeitern des Buches, doch nach den gewaltigen

Zeit des künftigen Friedens. Aber auch der Zweite ist laut geworden, ob eine solche fortwährende Einheit des Volkstums bei den vielfachen mitschuldigen und fossilien Gegebenheiten, den Unterschieden der Städtischen und der ländlichen Städten und der Gesellschaften überhaupt möglich ist. Über Hoffnung und Zweifel wird leichter Gedanke ergriffen, der Zukunft steht schon über die Möglichkeit und die Bedingungen einer geistigen Arbeitsgemeinschaft zwischen der bürgerlichen und der sozialistischen Gesellschaft klar zu werden. Dieser Gedanke verbannt die vorliegende Schrift ihrer Entstehung. Sie ist eben jene eine gleiche Angabe bürgerlicher Gelehrten und sozialdemokratischer Schriftsteller zusammengekommen, um die Probleme der künftigen Stellung der Arbeiterschaft im neuen Deutschland gemeinsam zu erörtern. Zu den bürgerlichen Arbeitern gaben die beiden Historiker Hermann und Heidelberg und Friedrich Meinecke, Berlin, die Nachfolger Rudolf von Gneisenau, der Staatsministerlehrer Gerhard Anschütz, der Nationalökonom Ferdinand Tönnies, Dr. E. Dietrich, Dr. J. Jaffé, Münster, der Religionsphilosoph Ernst Troeltsch, Berlin und der Bischof Paul Raetz, Bremen, darüber, dass die beiden Seiten des Bureaus für Sozialpolitik als Delegierte der Sozialen Partei Dr. E. von Bruns und Walther Simmermann und der Bildungsstaatssekretär des Herrenhauses Friedrich Thimme: es sind durchweg gleiche, die seit dem Beginn des Weltkrieges ihre Arbeit in den Dienst des deutschen Vaterlandes gestellt haben. Auch die sozialdemokratischen Mitarbeiter haben sich als Abgeordnete, Gewerkschaftsleiter und Schriftsteller ohne Ausnahme bereits einen großen Namen erworben: leider unter ihnen, dessen Name nicht bei den breiten Wahlen der Arbeiterschaft und darüber hinaus schwindet in die Vergesslichkeit. Zu den Reichsabgeordneten zählen Carl Legien, dem Leiter der Millionen deutscher Arbeiter umfassenden Gewerkschaften, Gustav Rossé, Philipp Seidemann, Paulsen, Robert Schmidt, Heinrich Schatz und dem Landtagsabgeordneten Paul Hirsch geliefert. Bei der zweiten Vorlesung des deutschen Gewerkschaftenbundes Dr. Karl Seiwert, Vorsitzender der Generalkommission der Gewerkschaften Hugo Heinemann. Es ist das erste Mal, daß sich so viele gelehrte und sozialistische Schriftsteller von Raum zu einer geistigen Arbeitsgemeinschaft zusammengefunden haben. Und das Resultat zeigt, daß eine solche Arbeitsgemeinschaft, die vor dem Kriege fast gar nicht vorstellbar gewesen wäre, dennoch möglich ist, und doch sie sich im höchsten Maße fruchtbar gestaltet kann, ja muss. Was den Mitarbeitern vorliegt, in ihrer Schrift ein Beispiel dafür aufzustellen, wie die innerpolitischen Probleme nach dem Erfolgnehmen und Leben des Krieges in den Zukunft behoben werden sollten, darf in Ihnen in voller Höhe gefangen. Bei aller natürlichen Verschiedenheit der Auffassungen, die in den zwanzig Aufsätzen zu Tage treten, empfiehlt doch ein soches Maß gegenseitigen Verständnisses und gemeinsamer Erkenntnisse, ein soches Maß innerer Vereinigung, in grundlegenden Fragen, daß dieses praktische Beispiel für ein harmonisches Zusammenwirken aller Parteien, der bürgerlichen wie der sozialistischen nur aufs tiefste belohnen kann. Vollige Übereinstimmung herrscht unter sämtlichen Mitarbeitern des Buches, doch nach den gewaltigen

Zeitungen des deutschen Volkes im Weltkrieg alle fünfzig immer Politik sich nur unter der Deutlichkeit und Vertikalen volkseigener, völlige Übereinstimmung, die der Arbeiterschaft, der ein so großer Anteil an unseren Kriegserfolgen gehabt, nach ein so entscheidendem Anteil an unserer fünfzig Staatenleben einräumt werden müsse, und zwar nicht als Zeichen der Dankbarkeit, sondern als Ausdruck der Gerechtigkeit, volle Übereinstimmung schließlich unter den sozialdemokratischen Mitarbeitern, die an Stelle der längst aufgegebenen primitiven Röntgen des Staates die politische, praktische Arbeit am Staate und im Staate zu treten habe. Alar und Beurteilung zeit dabei die hohe Bedeutung derer, die den Gewerkschaften als den beweisen mirschuldigen Organisationen der Arbeiterschaft autonom. So erhält sich die Schrift: „Die Arbeiterschaft im neuen Deutschland“ zu einer eindeutigen Programmfest für die zukünftige Gehaltung unseres innerpolitischen Bedens, die die von der Röntgenung vertilgte Orientierung auf diesem Gebiet in jeder Beziehung nur erleichtert kann und erleichtert will.

Bücher aus der Weltstagsausstellung. 1. Die Mittel. Von einem alten Parlamentarier. Der Verfasser macht auf Grund lange Erfahrung den Beruf, der sozialdemokratischen Wissenschaft einen Einblick in die Zustandsveränderung, die Bevölkerungen und die Gewerkschaften unserer Zeit zu gewähren. Der in der Vorrede eingangs erwähnte Standpunkt ist: die Bevölkerung soll weiterhin in sozialreformatorisch-katholischem Sinne bleiben, sondern als sozialreformatorisch-katholischer Arbeitervater bestehen, die den Gewerkschaften als den beweisen mirschuldigen Organisationen der Arbeiterschaft autonom. So erhält sich die Schrift: „Die Arbeiterschaft im neuen Deutschland“ zu einer eindeutigen Programmfest für die zukünftige Gehaltung unseres innerpolitischen Bedens, die die von der Röntgenung vertilgte Orientierung auf diesem Gebiet in jeder Beziehung nur erleichtert kann und erleichtert will.

Der 22 der neuen Zeit vom 27. August 1915, das folgenden Inhalt: — Prof. Braun: Politische Wurzeln des Syndikalismus. — R. Rautenkampf: Englisches Wirtschaftsrecht in englischer Belehrung. — Helm. Günzel: Von Wirtschaftsmarkt. — Paul Wolf: Zum Nationalitätenproblem in Belgien. — Rudolf Hildebrand: Kritisches Wirtschaftsproblem oder müßigkündliche Kritik. — Literarische Mundhau: Gustav R. Steffen, Weltkrieg und Imperialismus. — Dr. Sten Åberg: Indien unter der englischen Herrschaft. — Max Bernow: Allgemeine Physiologie.

Hochwasser.

Sonnabend, 28. August: vormittags 3:20, nachmittags 3:25

Volfsfürsorge

Gewerkschaftsgenossenschaftliche Versicherungen. Allianz-Gesellschaft, Sig. Hamburg. 1. Abteilung von Kinderversicherung; 2. Versicherung auf Leben und Erbbedarf; 3. Sparsicherung. Röhres Aussicht durch die Betriebsrente zähmer und die Rechnungsstelle. Die Rechnungsstelle befindet sich im Sekretariat des Konsum- und Sparvereins für Büdingen und Umg. Wilhelmshöherstr. 92/94. Wöchentlich von 4—7 Uhr nachmittags Abhörschule von Feuerwehrleitungen dargestellt.

Geschäftsstelle für Oldenburg und Umgegend im Gewerkschaftshaus, Kurveitstraße 2, Zimmer Nr. 2, 1. Etage Hinterhaus. Geschäft jeden Wochentag (außer Sonnabends) von 7—8 Uhr abends

Aufstellung u. Verkauf von Schreibmaschinen, Bürowaren, Baumwolle.

Kinder, Möbel, Lampen, Kochen, etc. Einzugssatz, 25.

Verhandlungen u. Vermittlung in allen Gewerken.

Lehr. Mediz. für Lehr.-Kranken.

Bücher u. Handbücher.

G. Sacoob

Wilhelmshaven, Str. 90. Spez.

Konfekt, Schokoladen, Kakao.

C. Schmidt

ff. Backwaren, Spez., Tafelfri.

Brot, Beste, reisiges Bedien-

Peterknecht.

J. Ahrens

Th. Ahrens Thüringenstr. 21

A. Haugewerke, Glashütte, etc.

Konditorei u. Konfekt.

Fleisch- u. Wurstwaren

Fleisch- u. Wurstwaren

Wihl. Ahrens

Bismarckstraße 17

Fräulein u. Wurstwaren.

E. L. Heidenreich

ff. Fleisch- u. Wurstwaren

Werft 5

Georg Hemken

Wilhelmshaven, Str. 8

Joh. Storm

Einigungssatz 26

ff. Fleisch- u. Wurstwaren

zu billigen Tagesspeisen.

H. Bergemann

Feuerwerk, Papier, Werke.

F. Feuerwerk

Bek. Quelle

K. Franke

ff. Feuerwerk, Papier.

W. H. Töpke

Wilhelmshaven, Str. 26

Flügel, Pianos

Hildebrandt & Günsel

Wallstraße Nr. 24

Teilnahme gestattet.

Gebrachte Klaviere

statt an Lager

Fahrwesen

Heini. Sagehorn

Wortzett, 44. Leinenwaren,

Landauer, Breiwaren.

Glas, Porzellan

Heini. Grewe

Roonstr. 70

Spez. Geschäftskarikat. und

Brückenschilder. Billige Preise.

Hausgeräte u. Bekleidung

Heidi. Ecke

Louis Klaus

Vorl. I. O.

Hausgeräte und Zuckerkonfekt

empfiehlt seine

erwartet erschienenen Fahrkarte.

Gut. zum. Niedersch. St.

Futter, Blumen, Blätter.

Stern-Drucker. Gieckel. 89

Drucken und Photo-Artikel

Richard Lehmann

Neumarkt 15. Ecke Mühleng.

Altest. Goethest. am Platz.

Gut. zum. Niedersch. St.

Futter, Blumen, Blätter.

Stern-Drucker. Gieckel. 89

Kauf Sie hier bei den Filialen der Bank Emder Schokolade

Zuckerwaren-Fabrik

Ritterstraße 11. Gieckelstr. 25.

Ritterstraße 11. Gieckelstr. 25.

U. Meiß

ff. Butter, Käse, Sahne

W. Schlüsselburg

Hausgeräte und chem.

Waschanstalt

Fleisch- u. Wurstwaren

Fleisch- u. Wurstwaren

Emel. Ahrens

Bismarckstraße 17

Fräulein u. Wurstwaren.

E. L. Heidenreich

ff. Fleisch- u. Wurstwaren

Werft 5

Georg Hemken

Wilhelmshaven, Str. 8

Joh. Storm

Einigungssatz 26

ff. Fleisch- u. Wurstwaren

zu billigen Tagesspeisen.

H. Bergemann

Feuerwerk, Papier, Werke.

K. Franke

ff. Feuerwerk, Papier.

W. H. Töpke

Wilhelmshaven, Str. 26

F. Feuerwerk

Bek. Quelle

K. Franke

ff. Feuerwerk, Papier.

W. H. Töpke

Wilhelmshaven, Str. 26

F. Feuerwerk

Bek. Quelle

K. Franke

ff. Feuerwerk, Papier.

W. H. Töpke

Wilhelmshaven, Str. 26

F. Feuerwerk

Bek. Quelle

K. Franke

ff. Feuerwerk, Papier.

W. H. Töpke

Wilhelmshaven, Str. 26

F. Feuerwerk

Bek. Quelle

K. Franke

ff. Feuerwerk, Papier.

W. H. Töpke

Wilhelmshaven, Str. 26

F. Feuerwerk

Bek. Quelle

K. Franke

ff. Feuerwerk, Papier.

W. H. Töpke

Wilhelmshaven, Str. 26

F. Feuerwerk

Bek. Quelle

K. Franke

ff. Feuerwerk, Papier.

W. H. Töpke

Wilhelmshaven, Str. 26

F. Feuerwerk

Bek. Quelle

K. Franke

ff. Feuerwerk, Papier.

W. H. Töpke

Wilhelmshaven, Str. 26

F. Feuerwerk

Bek. Quelle

K. Franke

ff. Feuerwerk, Papier.

W. H. Töpke

Wilhelmshaven, Str. 26

F. Feuerwerk

Bek. Quelle

K. Franke

ff. Feuerwerk, Papier.

W. H. Töpke

Wilhelmshaven, Str. 26

F. Feuerwerk

Bek. Quelle

K. Franke

ff. Feuerwerk, Papier.

W. H. Töpke

Wilhelmshaven, Str. 26

F. Feuerwerk

Bek. Quelle

K. Franke

ff. Feuerwerk, Papier.

W. H. Töpke

Wilhelmshaven, Str. 26

F. Feuerwerk

Bek. Quelle

K. Franke

ff. Feuerwerk, Papier.

W. H. Töpke